

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

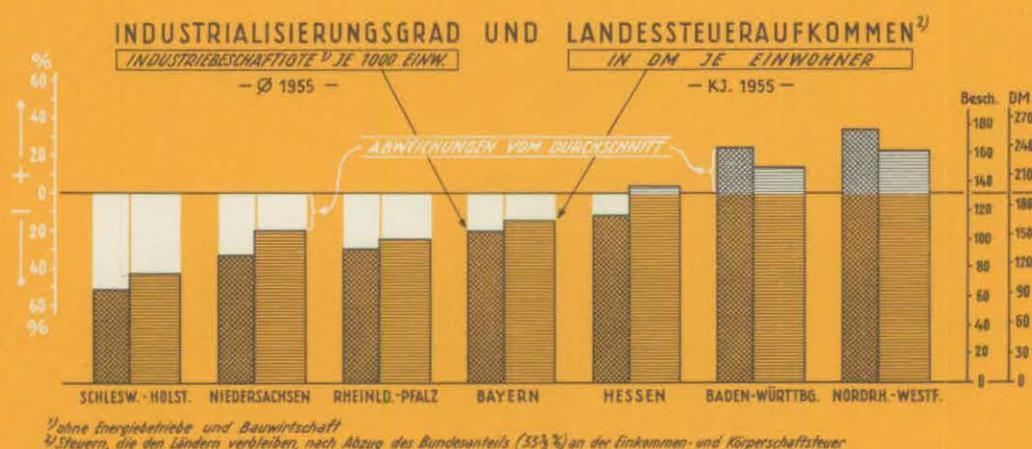
November 1956

8. Jahrgang · Heft 11



## INHALT

Gesamtüberblick . . . . .	329	Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein 1955 . . . . .	342
Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1955 . . . . .	331	Kurzberichte	
Der Bevölkerungsstand Ende 1955 . . . . .	335	Personal, Ausrüstung und Einsatz der Feuerwehren - Brandursachen in Schleswig-Holstein . . . . .	350
Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1955 . . . . .	339	Tabellenteil . . . . .	353
<i>Graphik des Monats: „Die Veränderung der Bevölkerung in den Bundesländern“ . . . . .</i>			344



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

# DIE ABWEICHUNGEN SCHLESWIG-HOLSTEINS VOM BUNDESDURCHSCHNITT

- in % -

Bezeichnung	Jahreszahlen <sup>1)</sup>					Vierteljahreszahlen <sup>1)</sup>			Monatszahlen				
	1950	Zeit	1954	1955	1956	Zeit/ Stand	1954	1955	1956	1956			dagegen Aug. 1955
			bzw. 1954/55	bzw. 1955/56						Juni	Juli	Aug.	
Wanderung je 1 000 Einwohner (Mobilitätsziffer)	+ 53		+ 32	+ 22		Jan.- März	+ 27	+ 25	+ 17				
Vertriebene <sup>2)</sup> je 100 Einwohner	+ 95	Juli- Juni	+ 61	+ 57		30. 6.	+ 64	+ 59	+ 56				
Schüler <sup>3)</sup> je 10 000 Einwohner (Stand jeweils 1. 5.)	+ 20 <sup>a)</sup>		+ 20	+ 25									
Ständig Beschäftigte in der Landwirtschaft <sup>4)</sup> je 1 000 Einwohner	- 26 <sup>b)</sup>		- 5 <sup>c)</sup>										
Beschäftigte in der Industrie <sup>2)</sup> je 1 000 Einwohner	- 59	Juli- Juni	- 52	- 51		April- Juni	- 53	- 52	- 50	- 50	- 49	- 49	- 50
Industriearbeiter (männliche Facharbeiter)													
Wochenarbeitszeit	- 0,2 <sup>d)</sup>					Mai	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,6				
Bruttostundenverdienst	- 6,0 <sup>d)</sup>					Mai	- 2,9	- 2,7	- 2,7				
Bruttowochenverdienst	- 6,2 <sup>d)</sup>					Mai	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1				
Beschäftigte Arbeitnehmer je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 31. 3.)	- 19,4		- 16,0	- 15,8	- 14,4								
Arbeitslose <sup>2)</sup> je 100 Arbeitnehmer	+ 145	Okt.- Sept.	+ 117	+ 140		Juli- Sept.	+ 107	+ 160	+ 174	+ 187	+ 170	+ 160	+ 154
Dauerarbeitslose je 100 Arbeitnehmer (Stand jeweils 31. 8.)	+ 458		+ 207	+ 272									
Pkw und Lkw Bestand (jeweils am 1. 7.) je 1 000 Einwohner	- 28		- 13	- 10	p - 12								
Zulassungen <sup>5)</sup> je 1 000 Einwohner	- 34	Sept.- Aug.	- 14	- 21		Juni- Aug.	- 14	- 15	- 23	- 26	- 23	- 21	- 12
Spareinlagen <sup>2)</sup> je Einwohner	- 38	Sept.- Aug.	- 32	- 31		Juni- Aug.	- 31	- 32	- 30	- 30	- 30	- 30	- 32
Landessteuern <sup>6)</sup> je Einwohner	- 49	Juli- Juni	- 46	- 47		April- Juni	- 41	- 50	- 48	- 52	- 38	- 40	- 48
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital je Einwohner	- 37	Juli- Juni	- 42	- 38		April- Juni	- 43	- 47	- 42				
Umsatzsteuer <sup>7)</sup> je Einwohner	- 34	Juli- Juni	- 38	- 38		April- Juni	- 37	- 39	- 39	- 43	- 40	- 40	- 40
In der offenen Fürsorge laufend unterstützte Personen <sup>8)</sup> je 100 Einwohner	+ 29		+ 55			31. 3.	+ 48	+ 55	+ 46				

1) Kursivzahlen = rollende Jahres- bzw. Vierteljahreszahlen 2) bei Jahres- und Vierteljahreszahlen 0 des angegebenen Zeitraumes 3) in allgemeinbildenden Schulen 4) einschl. ständig beschäftigter Betriebsinhaber 5) fabrikneuer Fahrzeuge 6) einschl. Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 7) einschl. Umsatzausgleichsteuer 8) Bestand am Ende des angegebenen Zeitraumes  
a) 1951 b) Stand: 22. 5. 1949 c) Sommerhalbjahr 1954 d) September 1950

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

November 1956



8. Jahrgang · Heft 11

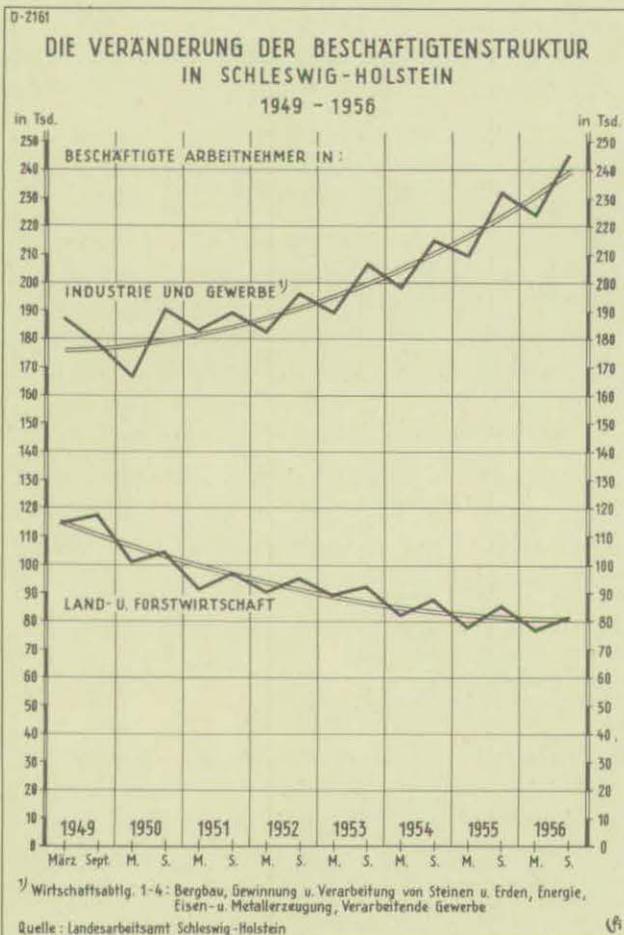
## Gesamtüberblick



WENIGER BESCHÄFTIGTE  
IN DER LANDWIRTSCHAFT,  
MEHR BESCHÄFTIGTE  
IN INDUSTRIE UND GEWERBE<sup>1)</sup>

Wie die nachstehende Abbildung zeigt, nahm die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in Industrie und Gewerbe auch im Jahre 1956 weiter zu,

während die der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, wenn auch in abgeschwächtem Masse, abnahm. Im September 1956 waren in Industrie und Gewerbe 12 900 Arbeitnehmer mehr, in der Landwirtschaft dagegen 4 100 weniger beschäftigt als im September 1955. Während die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft 1949 noch rund zwei Drittel der Beschäftigten in Industrie und Gewerbe ausmachte, ist sie bis 1956 auf rund ein Drittel zurückgegangen.



### NEUER BESCHÄFTIGUNGS- HÖCHSTSTAND IN DER INDUSTRIE

Mit 164 500 Personen wurde im September in der Industrie ein neuer Beschäftigungshöchststand erreicht. Er ist auf das Anlaufen der Saison in der Süßwaren-, Zucker- und Fischverarbeitungsindustrie zurückzuführen, wodurch sich die Zahl der Beschäftigten in der Nahrungsmittelindustrie gegenüber dem Vormonat um rund 1 000 erhöhte. In den anderen Industriegruppen ging die Beschäftigtenzahl durchweg zurück.

Der industrielle Gesamtumsatz blieb mit 446 Mio DM im September um 7 Mio DM unter dem im August erzielten bisherigen Höchstwert. Er war jedoch um 65 Mio DM grösser als im September 1955.



### HÖHERE VERDIENSTE DER INDUSTRIEARBEITER

Von August 1955 bis August 1956 hat sich der Stundenverdienst der Industriearbeiter<sup>2)</sup> von 1,77 DM auf 1,90 DM erhöht (+ 7,4%). Obwohl sich die wöchentliche Arbeitszeit

<sup>1)</sup> Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

<sup>2)</sup> Durchschnitt aller Arbeiter- und Gewerbegruppen

von 50,1 auf 49,5 Stunden verringerte, ist auf Grund des höheren Stundenverdienstes der Wochenverdienst von 88,39 DM auf 93,91 DM gestiegen (+ 6,2 %). Der durchschnittliche Wochenverdienst der Männer hat sich von 97,03 DM auf 103,62 DM (+ 6,8 %), der der Frauen von 54,24 DM auf 60,23 DM (+ 11,0 %) erhöht.



#### WEITERER RÜCKGANG IM BAUGEWERBE

Die Beschäftigtenzahl und der Umsatz des Baugewerbes gingen im September weiter zurück. Auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahm in fast allen Bauarten ab. Nur die landwirtschaftlichen sowie die öffentlichen und die Verkehrsbauten (Hochbau) erreichten mit 567 000 Stunden, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, einen neuen Höchststand.

#### ZINSBEIHILFEN IM SOZIALEN WOHNUNGSBAU

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1956 wurde der soziale Wohnungsbau durch die Gewährung niedrig verzinslicher öffentlicher Darlehen und besonders auch durch die Vergabe von Zinszuschüssen gefördert. Die Gesamthöhe der als Zuschüsse und Darlehen bewilligten Zinsbeihilfen beläuft sich bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 33 Jahren auf rund 18 Mio DM. Das bedeutet, dass nach den Bewilligungen der ersten 9 Monate der jährliche Beihilfebetrug rund 535 000 DM ausmacht. Gefördert werden durch diese Massnahmen rund 1 200 Wohnungen.



#### HOHER KARTOFFELERTRAG

Mit 263 dz/ha wurde in diesem Jahr in Schleswig-Holstein der bisher höchste Kartoffelertrag erzielt. Der durchschnittliche Flächenertrag war höher als in allen anderen Bundesländern. Trotz Einschränkung der Anbaufläche war die Gesamternte mit 1,308 Mio t um ein Viertel grösser als 1955.



#### STEIGENDE EINZELHANDELSPREISE

Im Oktober wurden vom Einzelhandel mehr Preiserhöhungen gemeldet als in den Vormonaten. Von den erfassten Einzelhandelspreisen sind 41 % angestiegen, 51 % blieben unverändert und nur 8 % gingen zurück. Die Hälfte der Preiserhöhungen, die allerdings grösstenteils nur geringfügig waren, entfällt auf die Gruppe Bekleidung und Wäsche. Ausserdem hat rund ein Drittel der erfassten Preise für Nahrungsmittel und Hausrat angezogen. Nennenswerte Preissenkungen traten nur bei Gemüse, Obst und Kartoffeln ein.



#### VERSTÄRKTER HANDEL MIT BERLIN (WEST)

Im 3. Vierteljahr 1956 wurden von Schleswig-Holstein für 15 Mio DM Waren aus Berlin (West) bezogen. Die Lieferungen nach dort hatten einen Wert von 75 Mio DM. In den ersten drei Vierteljahren 1956 erhöhte sich der Wert der Bezüge aus Berlin (West) gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 36 %, der der Lieferungen um 30 %.



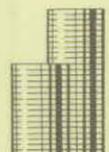
#### LEBHAFTER FREMDENVERKEHR

Im September wurden von 158 Fremdenverkehrsgemeinden 98 000 Fremde mit 476 800 Übernachtungen gemeldet, darunter waren 16 400 Gäste mit 27 600 Übernachtungen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten. Gegenüber dem September 1955 nahm die Zahl der Gäste um 14 % und die der Übernachtungen um 17 % zu. Die Zahl der Auslandsgäste erhöhte sich weniger stark (+ 9 %), die ihrer Übernachtungen ging leicht zurück.



#### 148 VERKEHRSTOTE IM 3. VIERTELJAHR 1956

Bei 7 191 Strassenverkehrsunfällen wurden im 3. Vierteljahr 1956 148 Personen getötet und 4 487 verletzt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1955 stieg die Zahl der Unfälle um 7 %, während sich die der Verletzten um 2 % verringerte. Die Zahl der tödlich Verunglückten erhöhte sich von 129 auf 148.



#### ZUNEHMENDE AUSLEIHUNGEN DER REALKREDITINSTITUTE

Von den Realkreditinstituten in Schleswig-Holstein wurden im 1. Halbjahr 1956 102 Mio DM neu ausgeliehen. Der Bestand an langfristigen Darlehen (einschliesslich durchlaufender Mittel) erhöhte sich damit um 13 % auf 899 Mio DM. Im Bundesgebiet war der Zuwachs mit 11 % geringer als in Schleswig-Holstein.

An Inhaberschuldverschreibungen wurden im 1. Halbjahr knapp 14 Mio DM abgesetzt (2. Halbjahr 1955 : 52 Mio DM). Damit stieg der Umlauf an Schuldverschreibungen in Schleswig-Holstein um 7 % auf 209 Mio DM (Bund: + 10 %).

#### WENIGER KONKURSE UND VERGLEICHsverFAHREN

Im 3. Vierteljahr 1956 wurden bei den Amtsgerichten in Schleswig-Holstein 50 Insolvenzen angemeldet, und zwar 41 Konkurse und 9 Vergleichsverfahren. Die Gesamtzahl der Insolvenzen ist sowohl gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr (63) als auch gegenüber dem 3. Vierteljahr 1955 (56) zurückgegangen.

# Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1955

Im Jahre 1955 hat die Zahl der Eheschliessungen gegenüber dem Vorjahr erstmalig wieder zugenommen, während die der Geburten weiterhin rückläufig war. Die Zahl der Gestorbenen hat 1955 im Vergleich zu 1954 abgenommen, war aber trotzdem höher als in den Jahren 1952 und 1953. Die Sterbeziffer – Gestorbene je 1 000 Einwohner – lag mit 10,7 nur

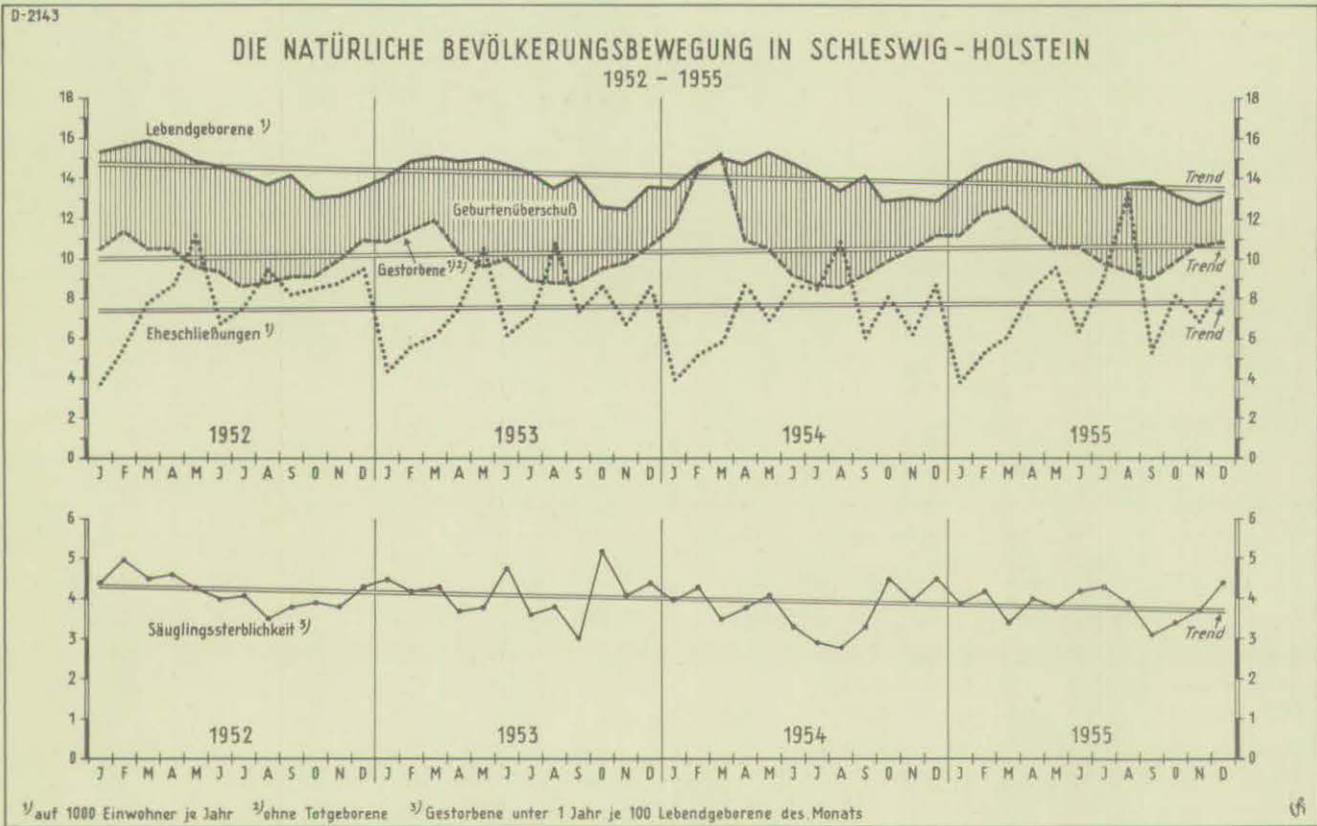
geringfügig unter der des Jahres 1954, überschritt jedoch den Stand der Vorjahre seit 1948.

Die nachfolgende Übersicht enthält die wichtigsten Zahlen über die natürliche Bevölkerungsbewegung in den Jahren 1952 – 1955<sup>1)</sup>.

Tab. 1 Die natürliche Bevölkerungsbewegung 1952 – 1955

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Gestorbene <sup>1)</sup>				Geburtenüberschuss	
	abs.	je 1 000 Einw.	abs.	je 1 000 Einw.	darunter unehelich		abs.	je 1 000 Einw.	darunter unter 1 Jahr		abs.	je 1 000 Einw.
					abs.	je 100 Lebendgeborene			abs.	je 100 Lebendgeborene		
1952	19 608	8,0	35 656	14,5	3 979	11,2	24 338	9,9	1 498	4,2	11 318	4,6
1953	17 843	7,5	33 724	14,1	3 641	10,8	23 979	10,1	1 387	4,1	9 745	4,1
1954	17 072	7,3	32 654	14,0	3 476	10,6	25 217	10,8	1 222	3,7	7 437	3,2
1955	17 401	7,6	31 878	13,9	3 202	10,0	24 478	10,7	1 229	3,9	7 400	3,2

<sup>1)</sup> ohne Totgeborene



## Eheschliessungen

Im Jahre 1955 wurden von den Standesämtern in Schleswig-Holstein 17 401 Eheschliessungen beurkundet gegenüber 17 072 im Jahre 1954. Die Heiratshäufigkeit – berechnet auf 1 000 Einwohner – betrug 7,6 und weist erstmalig seit mehreren Jahren eine leichte Zunahme auf. Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern hat Schleswig-Holstein die niedrigste Eheschliessungsziffer. Im Bundesgebiet wurden

im Jahre 1955 je 1 000 Einwohner 8,7 Ehen geschlossen (vergleiche Tabelle 6).

Die Berechnung der allgemeinen Eheschliessungsziffer erfolgt in der Form, dass die Zahl der jährlichen Eheschliessungen auf 1 000 der mittleren Bevölkerung bezogen wird. In diese mittlere Bevölkerung sind jedoch eine grosse Zahl von Kindern und Alten eingeschlossen, die für eine Eheschliessung nicht in Frage kommen. Aber auch dann, wenn man diese Personengruppe bei der Berechnung der Ziffer nicht mit einbeziehen würde, könnte eine derart berechnete Eheschliessungsziffer kein eindeutiges Bild der allgemei-

<sup>1)</sup> Entsprechende Angaben für die Jahre 1949 – 1951 siehe Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 4. Jg. (1952), Heft 9, Seite 317

nen Ehefreudigkeit vermitteln, da in dem eigentlichen "ehemfähigen" Teil der Bevölkerung die schon Verheirateten enthalten sind.

Die Bevölkerung des Landes wird zwar nach dem Alter, jedoch nicht nach dem Familienstand fortgeschrieben. Aus

diesem Grunde muss sich die amtliche Statistik zur Zeit mit der allgemeinen Eheschliessungsziffer begnügen. Bei einem Ländervergleich können Unterschiede dieser allgemeinen Eheschliessungsziffer also auf Unterschiede im Altersaufbau, aber auch auf einem verschiedenen hohen Anteil der Verheirateten und Ledigen bzw. Geschiedenen oder Verwitweten beruhen.

Wichtige Aufschlüsse über die Struktur der Eheschliessenden gibt eine Gliederung nach dem Familienstand und Alter zur Zeit der Eheschliessung.

Wie sich aus der Tabelle 2 ergibt, war der Anteil der Heiratsenden, die vor der Eheschliessung ledig waren, 1955 niedriger als vor dem Kriege, nähert sich aber diesem Stand von Jahr zu Jahr mehr. Der Unterschied erklärt sich vor allem aus dem hohen Anteil der-wiederheiratsenden verwitweten und geschiedenen Frauen und Männer. Der Anteil der verwitweten Frauen ist seit 1950 erheblich zurückgegangen, liegt aber immer noch über dem Prozentsatz des Jahres 1938. Eine ähnliche Entwicklung war in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg zu erkennen gewesen. Im Jahre 1919 betrug der Anteil der Witwen an der Gesamtzahl der eheschliessenden Frauen 12,4 %, 1920: 11,2 % und 1921: 10,3 %; er ging dann ständig weiter zurück und betrug im Jahre 1933 2,1 %.

Die Eheschliessenden

nach dem beiderseitigen Familienstand der Ehegatten

Tab. 2 vor der Eheschliessung 1955

Zeit	Von je 100 eheschliessenden					
	Männern			Frauen		
	waren vor der Eheschliessung					
	ledig	verw. 1)	gesch. 2)	ledig	verw. 1)	gesch. 2)
1938	89,7	5,4	4,9	92,3	2,8	4,9
1950	78,3	6,9	14,8	78,2	11,9	10,0
1953	82,0	5,1	13,0	84,4	6,2	9,4
1955	83,2	4,9	12,0	86,4	4,2	9,5

1) einschl. der Fälle, in denen der bisherige Ehepartner für tot erklärt worden ist 2) einschl.: "frühere Ehe aufgehoben"

Tab. 3

Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1955 nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Geburtenüberschuss	
	abs.	je 1 000 Einw.	abs.	je 1 000 Einw.	darunter unehelich			abs.	je 1 000 Einw.	darunter unter 1 Jahr		abs.	je 1 000 Einw.
					abs.	je 100 Lebendgeborene				abs.	je 100 Lebendgeborene		
Flensburg	687	7,2	1 161	12,2	123	10,6	25	1 064	11,2	38	3,3	97	1,0
Kiel	1 862	7,2	2 906	11,3	344	11,8	45	2 732	10,6	117	4,0	174	0,7
Lübeck	1 839	8,0	2 843	12,4	344	12,1	51	2 491	10,9	117	4,1	352	1,5
Neumünster	556	7,7	932	12,9	104	11,2	27	747	10,3	43	4,6	185	2,6
Kreisfr. Städte insgesamt	4 944	7,6	7 842	12,0	915	11,7	148	7 034	10,8	315	4,0	808	1,2
Eckernförde	507	7,3	1 062	15,3	123	11,6	27	750	10,8	43	4,0	312	4,5
Eiderstedt	151	7,3	333	16,0	30	9,0	6	205	9,9	11	3,3	128	6,2
Eutin	697	7,7	1 259	13,9	163	12,9	22	980	10,8	61	4,8	279	3,1
Flensburg-Land	460	7,3	1 079	17,1	95	8,8	26	716	11,3	37	3,4	363	5,7
Hzgt. Lauenbg.	1 019	7,7	1 896	14,3	189	10,0	37	1 421	10,7	85	4,5	475	3,6
Husum	530	8,3	1 047	16,3	74	7,1	22	614	9,6	22	2,1	433	6,7
Norderdithm.	469	7,6	875	14,1	87	9,9	19	670	10,8	29	3,3	205	3,3
Oldenbg./H.	568	6,8	1 244	15,0	144	11,6	22	845	10,2	53	4,3	399	4,8
Pinneberg	1 537	8,1	2 634	13,8	227	8,6	46	1 893	9,9	101	3,8	741	3,9
Plön	796	7,3	1 720	15,8	170	9,9	39	1 179	10,9	69	4,0	541	5,0
Rendsburg	1 164	7,4	2 404	15,2	238	9,9	51	1 695	10,7	119	5,0	709	4,5
Schleswig	717	7,0	1 444	14,0	150	10,4	28	1 277	12,4	53	3,7	167	1,6
Segeberg	693	7,4	1 350	14,4	104	7,7	27	1 016	10,8	34	2,5	334	3,6
Steinburg	965	7,6	1 714	13,5	152	8,9	39	1 416	11,2	67	3,9	298	2,3
Stomarn	1 162	8,7	1 818	13,6	169	9,3	34	1 380	10,3	63	3,5	438	3,3
Süderdithm.	572	7,4	1 232	16,0	93	7,5	21	860	11,2	49	4,0	372	4,8
Südtondern	450	7,6	925	15,6	79	8,5	20	527	8,9	18	1,9	398	6,7
Landkreise insgesamt	12 457	7,6	24 036	14,7	2 287	9,5	486	17 444	10,7	914	3,8	6 592	4,0
Schleswig-Holstein	17 401	7,6	31 878	13,9	3 202	10,0	634	24 478	10,7	1 229 <sup>a)</sup>	3,9	7 400	3,2

a) darunter 795 (2,5 auf 100 Lebendgeborene) in den ersten 28 Lebenstagen

Bemerkenswert ist weiter der hohe Anteil der Geschiedenen, die in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg eine neue Ehe eingingen. Während 1938 der Anteil der geschiedenen Männer und Frauen an der Zahl der Eheschliessenden jeweils 4,9 % betrug, waren es 1955 12 % der Männer und 9,5 % der Frauen. Die Erklärung hierfür ergibt sich aus der Zunahme der Zahl der Ehescheidungen, die die folgende Übersicht zeigt:

Auf 100 000 Einwohner wurden	1919	40	Ehen geschieden,
	1938	76	" "
	1953	109	" "
	1954	99	" "

Wie in den Vorjahren, wurden die meisten Ehen im Monat August (2 567) geschlossen. Der Grund dürfte darin liegen, dass nach der Verordnung über den Lohnsteuerjahresausgleich Steuerpflichtige, die spätestens im August heiraten, für das ganze Kalenderjahr die steuerlichen Vorteile der Verheirateten (Steuerklasse II) geniessen.

Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen hatte der Kreis Stormarn mit 8,7 Eheschliessungen auf 1 000 Einwohner die höchste, der Kreis Oldenburg mit 6,8 die niedrigste Heiratshäufigkeit.

Die Altersgliederung der Eheschliessenden hat sich gegenüber 1938 und den Vorjahren wesentlich verschoben (Tabelle 4).

Die Eheschliessenden nach Altersgruppen  
Tab. 4 1938, 1950, 1954, 1955

Altersgruppen	Männer				Frauen			
	in %							
	1938	1950	1954	1955	1938	1950	1954	1955
bis 21 Jahre	0,5	3,0	2,9	3,2	12,1	17,1	21,9	23,9
21 b. u. 25 J.	15,9	27,0	31,8	32,6	32,2	32,3	34,2	35,1
25 " 30 "	46,0	30,9	32,2	33,1	32,4	27,9	21,7	20,1
30 " 40 "	28,2	23,8	17,8	16,8	17,8	16,5	14,9	13,6
40 u. mehr "	9,5	15,2	15,3	14,2	5,6	6,2	7,4	7,3

Bei den Männern im Alter bis zu 25 Jahren ist am auffälligsten, dass im Jahre 1938 die Eheschliessungsziffer, vor allem infolge der geburtenschwachen Jahrgänge aus der Zeit des 1. Weltkrieges, erheblich niedriger lag als in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg. Weiter kommt hinzu, dass vielen Angehörigen dieser Altersgruppe eine Eheschliessung und die Begründung einer wirtschaftlichen Existenz erst nach Ableistung der 1936 eingeführten Wehrpflicht möglich war. Daher schlossen 1938 nur 16 % der heiratenden Männer die Ehe im Alter bis zu 25 Jahren, 1955 waren es dagegen rund 36 %. Es ist aber anzunehmen, dass nach Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht auch wieder eine Verschiebung der Altersgliederung der eheschliessenden Männer eintreten wird. Die aus der Tabelle 4 zu erkennende Zunahme seit 1950 von 30 % auf 36 % dürfte sich zu einem Teil aus dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung erklären. 1950 fielen in die Altersgruppe bis 25 Jahre die geringer besetzten Geburtenjahrgänge vor 1930, 1955 dagegen die stärkeren Jahrgänge nach 1933.

Auch bei den Frauen war der Anteil der Eheschliessenden in der Altersgruppe bis zu 25 Jahren im Jahre 1955 wesentlich grösser als 1938. Während 1938 44 % der eheschliessenden Frauen in diesem Alter heirateten, waren es 1955 59 %. In dieser Altersgruppe ist auch gegenüber 1950 und 1954 eine Zunahme eingetreten. Sie lässt sich damit erklären, dass auch bei den Frauen immer mehr Geburtsjahrgänge in das heiratsfähige Alter kommen, die von Kriegsverlusten wenig betroffen wurden und auch stärker besetzt sind (Geburtsjahrgänge nach 1933). Gegenüber der Zunahme der Ehe-

schliessenden in den jüngeren Jahren zeigt sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen eine Abnahme in den Altersgruppen über 30 Jahre. Diese Abnahme dürfte aus dem Absinken der Zahl der Wiederverheiratungen von Verwitweten und Geschiedenen zu erklären sein (Tabelle 2).

## Geburten

Die Zahl der im Jahre 1955 lebendgeborenen Kinder betrug 31 878 gegenüber 32 654 im Jahre 1954. Die Geburtenziffer – berechnet auf 1 000 Einwohner – ist nur geringfügig von 14,0 auf 13,9 zurückgegangen. Mit Ausnahme der Stadtstaaten Hamburg und Bremen hat Schleswig-Holstein im Bundesgebiet die niedrigste Geburtenziffer. Im Durchschnitt der Länder des Bundesgebietes wurden im Jahre 1955 je 1 000 Einwohner 15,7 Kinder lebend geboren.

Bei 16 522 lebendgeborenen männlichen und 15 356 lebendgeborenen weiblichen Kindern ergab sich 1955 eine Sexualproportion von 107,6. Sie liegt über dem allgemeinen Erfahrungswert von 106 bis 107. Unter den Ländern des Bundesgebietes hat Schleswig-Holstein nach Niedersachsen (107,7) den höchsten Anteil an Knabengeburt. Im Bundesdurchschnitt entfallen 106,6 Knabengeburt auf 100 lebendgeborene Mädchen.

Von den 31 878 lebendgeborenen Kindern wurden 3 202 = 10 % unehelich geboren. Neben Schleswig-Holstein haben Bayern (11,1), Hamburg (9,9), Bremen (9,6) und Baden-Württemberg (8,4) Unehelichenquoten, die über dem Bundesdurchschnitt (7,7) liegen.

Im Jahre 1955 wurden 634 Kinder totgeboren. Während von den lebendgeborenen Kindern 10 % unehelich waren, betrug die Unehelichenquote bei den Totgeburten 13 %.

Die Geburtenziffern lagen in den kreisfreien Städten mit 12 je 1 000 Einwohner unter und in den Landkreisen mit 15 über der Geburtenziffer des Landes Schleswig-Holstein. Die Schwankungsbreite liegt bei den kreisfreien Städten zwischen 11,3 (Kiel) und 12,9 (Neumünster) und bei den Landkreisen zwischen 13,5 (Steinburg) und 17,1 (Flensburg-Land). Die Landkreise in der Nähe Hamburgs (Pinneberg, Stormarn und Steinburg) haben niedrigere, die mehr ländlichen Kreise dagegen höhere Geburtenziffern.

Wie die Eheschliessungsziffer, liegt auch die Geburtenziffer des Landes Schleswig-Holstein mit 13,9 je 1 000 Einwohner unter dem Durchschnitt der Bundesländer (15,7). Nur die Stadtstaaten Hamburg und Bremen haben noch niedrigere Geburtenziffern, nämlich 10,5 bzw. 12,9. Die höchste Geburtenziffer hatte Rheinland-Pfalz mit 18,3 je 1 000 Einwohner.

## Sterbefälle

Von der Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein starben im Jahre 1955 insgesamt 24 478 Personen, und zwar 12 566 Personen männlichen und 11 912 weiblichen Geschlechts. Gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Gestorbenen um 739 niedriger. Auf 1 000 Einwohner berechnet ergab sich 1955 eine Sterbeziffer von 10,7 gegenüber 10,8 im Jahre 1954. Schleswig-Holstein liegt mit seiner Sterbeziffer etwas unter dem Bundesdurchschnitt (10,8). Bei einer Betrachtung der Sterblichkeit in Schleswig-Holstein ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der alten Personen mit höherer Sterbenswahrscheinlichkeit von Jahr zu Jahr gestiegen ist. So betrug der Anteil der Personen im Alter von über 70 Jahren 1952: 6,8 %; 1953: 7,1 %; 1954: 7,3 % und 1955: 7,5 %.

Gegenüber dem Jahre 1954 ist die Sterblichkeit am stärk-

Tab. 5  
Die Sterblichkeit nach Alter und Geschlecht 1953 bis 1955

Altersgruppen	Männliche Personen			Weibliche Personen		
	1953	1954	1955	1953	1954	1955
je 100 Lebendgeborene starben						
0 b.u. 1 Jahr	4,4	4,3	4,2	3,8	3,2	3,5
je 1 000 Lebende der betr. Altersgruppe starben						
1 b.u. 5 J.	2,0	1,7	1,9	1,7	1,3	1,1
5 " 15 "	0,7	0,6	0,6	0,4	0,4	0,4
15 " 30 "	1,2	1,3	1,4	0,9	0,8	0,7
30 " 45 "	2,7	2,5	2,6	2,0	1,9	1,9
45 " 60 "	8,2	8,8	9,2	5,7	5,5	5,4
60 " 70 "	26,6	26,7	25,7	17,1	17,5	16,7
70 " 80 "	62,1	65,3	62,4	51,7	55,9	52,9
80 u. mehr "	155,7	174,6	161,7	145,9	163,9	146,3

sten bei den Personen im Alter von 70 und mehr Jahren zurückgegangen. Diese Altersgruppe wurde im Vorjahr von einer Grippeepidemie besonders stark betroffen. Trotz des Rückganges liegen ihre Sterbeziffern sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen noch über den Sterbeziffern des Jahres 1953 und der Vorjahre. Bei den Frauen ist die

Sterblichkeit gegenüber den Vorjahren in fast allen Altersgruppen gesunken. Gegenüber dem Jahre 1953 hat sie sich nur in den Altersgruppen über 70 Jahre etwas erhöht. Bei den Männern fällt die geringe relative Zunahme der Sterbefälle in der Altersgruppe der 15 – 30jährigen und die schon bedeutsamere Zunahme bei den 45 – 60jährigen auf.

Die durchschnittliche Sterbeziffer lag in allen Landkreisen nur wenig unter der in den kreisfreien Städten.

Die Sterbeziffern streuten in den kreisfreien Städten von 10,3 (Neumünster) bis 11,2 (Flensburg) und in den Landkreisen von 8,9 (Südtondern) bis 12,4 (Schleswig). Hinsichtlich der hohen Sterbeziffer des Kreises Schleswig muss darauf hingewiesen werden, dass in diesem Kreis mehrere Heilanstalten liegen, deren Insassen als Dauerinsassen zur Wohnbevölkerung dieses Kreises rechnen und daher die Höhe der Sterbeziffer beeinflussen.

Der jahreszeitliche Verlauf der Sterblichkeit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins im Jahre 1955 unterschied sich von dem des Vorjahres. Zu Anfang des Jahres 1954 herrschte eine Grippeepidemie, durch die die Sterbeziffer bis zum Monat März auf 15,3 je 1 000 Einwohner anstieg. Das Jahr 1955 hat solch hohe Sterbeziffern – auch in den Wintermonaten – nicht aufzuweisen. Demzufolge war der Geburtenüberschuss des 1. Vierteljahres 1955 auch erheblich höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1954. Im Monat März 1954 hatte es sogar einen Sterbeüberschuss von 0,2 auf 1 000 Einwohner gegeben.

Tab. 6 Die natürliche Bevölkerungsbewegung in den Bundesländern<sup>1)</sup> im Jahre 1955

Bundesländer	Je 1 000 der mittleren Bevölkerung			Je 100 Lebendgeborene			Auf 100 lebendgeborene Mädchen kamen ... Knaben
	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)	unehelich Lebendgeborene	im ersten Lebensjahr 2)	in den ersten 28 Lebenstagen	
					Gestorbene (o. Totgeborene)		
Schleswig-Holstein	7,6	13,9	10,7	10,0	3,8	2,5	107,6
Hamburg	8,8	10,5	11,5	9,9	3,2	2,1	106,2
Niedersachsen	8,2	15,6	10,5	7,5	3,8	2,6	107,7
Nordrhein-Westfalen	8,9	15,9	10,7	5,3	4,7	3,2	106,1
Hessen	8,9	14,6	11,2	7,3	3,6	2,5	106,5
Rheinland-Pfalz	8,9	18,3	10,9	6,4	4,2	2,6	106,9
Baden-Württemberg	8,9	16,7	10,4	8,4	3,7	2,6	106,7
Bayern	8,7	15,8	11,3	11,1	4,4	2,8	106,4
Bremen	8,4	12,9	10,6	9,6	3,7	2,6	105,9
Bundesgebiet	8,7	15,7	10,8	7,7	4,2	2,8	106,6

1) vorläufige Zahlen 2) unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten

In Tabelle 6 sind die wichtigsten Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Schleswig-Holstein denen der übrigen Bundesländer gegenübergestellt.

Vergleiche auch: "Die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1954" in Statistische Monatshefte Schleswig-Hol-

stein, 7. Jahrgang, Heft 8, August 1955, Seite 279 ff. und "Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im Jahr 1955" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N.F., Heft 5, Mai 1956, Seite 239 ff.

H. Klindt

# Der Bevölkerungsstand Ende 1955

Die Bevölkerungszahl des Landes Schleswig-Holstein ging auch im Jahre 1955 infolge des Abwanderungsüberschusses weiter zurück. Ende 1955 lebten in Schleswig-Holstein 2 277 340 Personen, das sind 26 190 oder 1,1 % weniger

als Ende 1954.

Die einzelnen Bevölkerungsvorgänge, die zu diesem Bevölkerungsrückgang geführt haben, sind aus der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1955  
- in 1 000 -

Tab. 1

Jahr	Geschlecht	Wohnbevölkerung am Jahresanfang	Veränderung im Berichtsjahr							Wohnbevölkerung am Jahresende
			Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung <sup>1)</sup>			insgesamt	
			Lebendgeborene	Gestorbene <sup>4)</sup>	Geburtenüberschuss	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo		
Gesamtbevölkerung										
1955	männlich	1 070	16,5	12,6	+ 4,0	29,4	44,9	- 15,5	- 11,5	1 059
	weiblich	1 233	15,4	11,9	+ 3,4	26,8	44,9	- 18,1	- 14,7	1 219
	insgesamt	2 304	31,9	24,5	+ 7,4	56,2	89,8	- 33,6	- 26,2	2 277
dagegen										
1954	insgesamt	2 345	32,7	25,2	+ 7,4	56,1	104,7	- 48,7	- 41,2	2 304
Vertriebene <sup>2)</sup>										
1955	männlich	284	4,7	2,9	+ 1,8	8,4	17,2	- 8,9	- 7,0	277
	weiblich	354	4,3	3,0	+ 1,3	8,6	19,2	- 10,7	- 9,4	345
	insgesamt	638	9,0	5,9	+ 3,1	16,9	36,4	- 19,5	- 16,4	622
Zugewanderte <sup>3)</sup>										
1955	männlich	64	0,9	0,4	+ 0,6	5,3	4,9	+ 0,4	+ 0,9	65
	weiblich	67	0,9	0,4	+ 0,5	5,2	4,7	+ 0,5	+ 1,0	68
	insgesamt	131	1,8	0,7	+ 1,0	10,5	9,6	+ 0,9	+ 1,9	133

1) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen, ohne Binnenwanderung 2) Vertriebene sind Personen, die am 1. 9. 1939 in den (z. Z.) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Zugewanderte sind Personen, die am 1. 9. 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 4) ohne Totgeborene

Während die Zahl der nach Schleswig-Holstein zugezogenen Personen 1955 mit rund 56 200 fast die gleiche Höhe hatte wie im Vorjahr, ging die der Abwanderungen über die Landesgrenze von 104 700 auf 89 800 zurück. Somit betrug der Abwanderungsüberschuss 33 600 gegenüber 48 700 im Jahre 1954. Bei einer Aufgliederung der Wanderungsbewegung nach Bevölkerungsgruppen ergibt sich folgendes Bild:

Bevölkerungsgruppe	Zugezogene	Fortgezogene	Mehr zu- (+) bzw. fortgezogen (-)
	in 1 000		
Vertriebene	16,9	36,4	- 19,5
Zugewanderte	10,5	9,6	+ 0,9
übrige Bevölkerung	28,8	43,8	- 15,0
Insgesamt	56,2	89,8	- 33,6

Diesem Abwanderungsüberschuss stand im Jahre 1955 ein Geburtenüberschuss von 7 400 gegenüber, so dass sich eine Bevölkerungsabnahme von 26 190 ergibt. Bei einem weiteren Rückgang der Umsiedlung und bei Zuzügen und Geburtenüberschuss in bisheriger Höhe dürfte eine weitere wesentliche Verminderung der Bevölkerung Schleswig-Holsteins nicht mehr zu erwarten sein. Eine Bestätigung hierfür ergibt sich bereits aus der Bevölkerungsabnahme in den Monaten

Januar bis August 1956. In dieser Zeit ging die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins nur noch um rund 6 700 zurück, während sie im gleichen Zeitraum des Jahres 1955 um rund 17 000 Personen abgenommen hatte. Dieser erhebliche Unterschied ergibt sich aus der veränderten Wanderungsbewegung. In den Monaten Januar bis August 1956 zogen rund 4 300 Personen mehr nach Schleswig-Holstein zu als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dagegen zogen rund 6 400 Personen weniger fort. Hierdurch betrug in diesen 8 Monaten der Abwanderungsüberschuss nur rund 11 300 Personen gegenüber rund 22 100 im Vorjahr.

Die Zahl der lebendgeborenen Kinder und der Gestorbenen ist 1955 geringfügig zurückgegangen. Es wurden 31 900 Kinder lebendgeboren, dagegen starben 24 500 Personen, so dass sich ein Geburtenüberschuss von 7 400 ergibt, der ebenso hoch ist wie im Jahre 1954. Die niedrigere Gesamtsterblichkeit gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass während des Jahres 1955 keine Krankheiten epidemischen Charakters, die eine höhere Sterblichkeit verursachen, aufgetreten sind.

Ebenso wie die Gesamtbevölkerung hat sich auch die Zahl der Vertriebenen vermindert. Ende Dezember 1955 lebten in Schleswig-Holstein noch rund 622 000 Vertriebene gegenüber rund 638 000 Ende Dezember 1954. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 27,3 % (Vorjahr 27,7 %).

Die Zahl der Zugewanderten hat von rund 131 000 auf rund

Tab. 2

## Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1955

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohn- bevöl- kerung am 1. 1. 1955	Veränderungen im Jahre 1955 durch		Wohn- bevöl- kerung am 31. 12. 1955	Veränderung gegenüber			
		Geburten- überschuss	Zu-(+) bzw. Abwan- derungs- überschuss (-)		1939		1954	
					absolut	%	absolut	%
Flensburg	95 313	97	- 1 127	94 283	+ 23 412	+ 33,0	- 1 030	- 1,1
Kiel	257 945	174	- 825	257 294	- 16 441	- 6,0	- 651	- 0,3
Lübeck	229 579	352	- 1 165	228 766	+ 73 947	+ 47,8	- 813	- 0,4
Neumünster	72 582	185	- 403	72 364	+ 18 270	+ 33,8	- 218	- 0,3
Eckernförde	70 269	312	- 2 280	68 301	+ 25 506	+ 59,6	- 1 968	- 2,8
Eiderstedt	20 966	128	- 799	20 295	+ 5 159	+ 34,1	- 671	- 3,2
Eutin	91 165	279	- 1 146	90 298	+ 38 797	+ 75,3	- 867	- 1,0
Flensburg-Land	63 798	363	- 1 655	62 506	+ 17 832	+ 39,9	- 1 292	- 2,0
Hzgt. Lauenburg	132 802	475	- 1 678	131 599	+ 58 789	+ 80,7	- 1 203	- 0,9
Husum	64 982	433	- 2 036	63 379	+ 15 903	+ 33,5	- 1 603	- 2,5
Norderdithmarschen	62 658	205	- 1 743	61 120	+ 16 773	+ 37,8	- 1 538	- 2,5
Oldenburg/Holstein	83 731	399	- 1 916	82 214	+ 29 260	+ 55,3	- 1 517	- 1,8
Pinneberg	190 195	741	+ 827	191 763	+ 80 350	+ 72,1	+ 1 568	+ 0,8
Plön	109 352	541	- 1 753	108 140	+ 40 706	+ 60,4	- 1 212	- 1,1
Rendsburg	159 433	709	- 3 583	156 559	+ 57 225	+ 57,6	- 2 874	- 1,8
Schleswig	104 684	167	- 3 590	101 261	+ 23 666	+ 30,5	- 3 423	- 3,3
Segeberg	94 622	334	- 2 220	92 736	+ 39 000	+ 72,6	- 1 886	- 2,0
Steinburg	128 143	298	- 2 816	125 625	+ 39 484	+ 45,8	- 2 518	- 2,0
Stormarn	134 042	438	- 680	133 800	+ 65 911	+ 97,1	- 242	- 0,2
Süderdithmarschen	77 967	372	- 2 254	76 085	+ 22 095	+ 40,9	- 1 882	- 2,4
Südtondern	59 302	398	- 748	58 952	+ 12 685	+ 27,4	- 350	- 0,6
Schleswig-Holstein	2 303 530	7 400	- 33 590	2 277 340	+ 688 329	+ 43,3	- 26 190	- 1,1

133 000 zugenommen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug Ende Dezember 1955 5,9 % (Vorjahr 5,7 %).

Der Bevölkerungsstand der kreisfreien Städte und der Landkreise und die Bevölkerungsentwicklung gegenüber dem Jahresanfang und dem Jahre 1939 sind aus Tabelle 2 ersichtlich.

Tab. 3 Die Wohnbevölkerung  
in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West)  
1939 und 1955

Land	Wohnbevölkerung am				Mess- ziffern
	17.5.1939		31.12.1955		
	in 1 000	in %	in 1 000	in %	
Schleswig-Holstein	1 589	4,0	2 277	4,5	143
Hamburg	1 712	4,4	1 782	3,5	104
Niedersachsen	4 540	11,5	6 548	13,0	144
Bremen	563	1,4	640	1,3	114
Nordrhein-Westfalen	11 934	30,3	14 856	29,5	124
Hessen	3 479	8,8	4 577	9,1	132
Rheinland-Pfalz	2 960	7,5	3 305	6,6	112
Baden-Württemberg	5 476	13,9	7 157	14,2	131
Bayern	7 084	18,0	9 177	18,2	130
Bundesgebiet	39 338	100	50 318	100	128
ausserdem:					
Berlin (West)	2 750	X	2 203	X	80

Mit Ausnahme des Landkreises Pinneberg weisen alle kreisfreien Städte und Landkreise wie im Vorjahr eine Bevölkerungsabnahme auf. Besonders sind es die Landkreise im Landesteil Schleswig, deren Bevölkerungsabnahmen bei 2 % und darüber liegen. Im Landesteil Holstein wird dieser Prozentsatz nur in den Landkreisen Norder- und Süderdithmarschen sowie in Segeberg und Steinburg erreicht. Diese Kreise waren auch an der Umsiedlung im Jahre 1955 besonders stark beteiligt<sup>1)</sup>.

Die Tabelle 3 enthält die Wohnbevölkerung des Bundesgebietes und der einzelnen Länder nach der Volkszählung am 17. 5. 1939 und der Fortschreibung auf den Stand vom 31. Dezember 1955. Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind nach wie vor die Länder, deren Bevölkerungszahl gegenüber 1939 die stärkste Zunahme aufweisen.

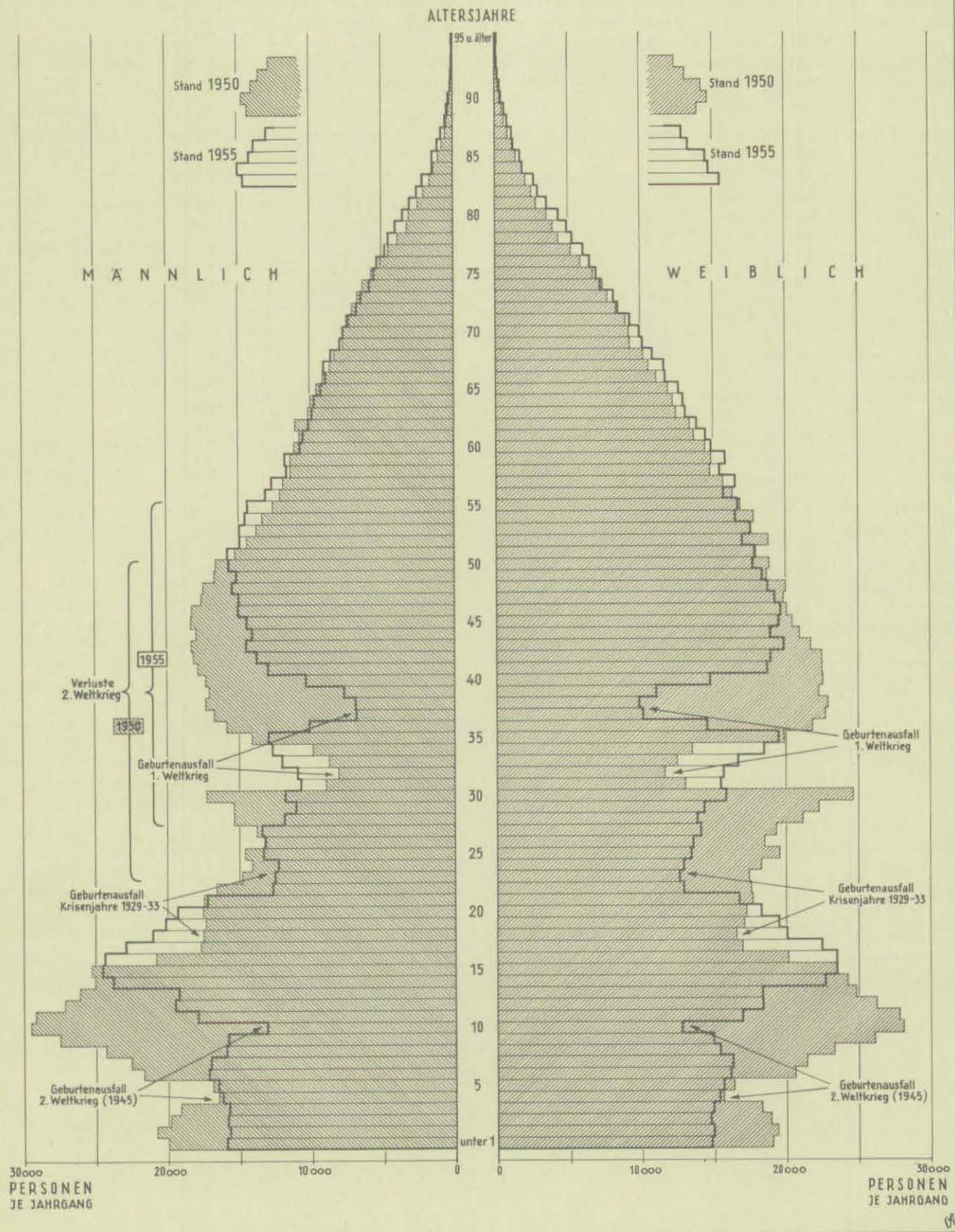
Die Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein hat seit der Volkszählung am 13. 9. 1950 um 12,2 % abgenommen. Wie sich diese erhebliche Abnahme auf den Altersaufbau ausgewirkt hat, zeigt die Abbildung auf Seite 337.

Der Altersaufbau der Bevölkerung am 31. 12. 1955 weist gegenüber dem des Jahres 1950 eine geringere Besetzung der Altersgruppen bis zu 15 Jahren sowie der Altersjahre 21 - 30 und 35 - 50 auf. Stärker besetzt waren 1955 besonders die Gruppen der 16 - 20jährigen und der 31 - 34jährigen.

Die unterschiedlichen Veränderungen in der Besetzung der Altersgruppen erklären sich überwiegend daraus, dass in

1) vgl. "Die Umsiedlung im Jahre 1955" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jg. (1956), S. 252

# DIE BEVÖLKERUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS NACH DEM LEBENSALTER UND GESCHLECHT 1950 UND 1955 13. SEPT. 31. DEZ.



einzelne Altersgruppen entweder stärker oder schwächer besetzte Geburtenjahrgänge eingerückt sind. Die stärkste Abnahme zeigt sich in der Altersgruppe von 6 – 14 Jahren sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht. Sie ergibt sich daraus, dass diese Altersgruppe im Jahre 1950 die starken Geburtenjahrgänge 1936 – 1941, dagegen 1955 die schwächer besetzten Geburtenjahrgänge der späteren Kriegs- und Nachkriegsjahre umfasste. Demgegenüber weist die Altersgruppe 16 – 20 Jahre 1955 höhere Anteile als im Jahre 1950 auf. Zu dieser Altersgruppe gehören 1955 die stärker besetzten Geburtenjahrgänge der Jahre ab 1935, wogegen 1950 in diese Gruppe noch die geburten-schwachen Jahrgänge aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise zu Anfang der dreissiger Jahre gehörten.

Auch die unterschiedlich starke Besetzung in den Altersgruppen 22 – 30, 31 – 34 und 35 – 40 Jahre lässt sich aus den Verhältnissen der Kriegs- und Nachkriegsjahre des 1. Weltkrieges erklären. Dabei kommt für diese Geburtenjahrgänge, besonders für das männliche Geschlecht, noch hinzu, dass sie durch Kriegsverluste im 2. Weltkrieg weitere Einbussen erlitten haben. Die Personen, die 1950 31 – 34 Jahre alt waren, wurden in den Kriegsjahren 1916 bis 1918 und dem ersten Nachkriegsjahr des 1. Weltkrieges geboren. In diesen Jahren waren die Geburtenzahlen erheblich zurückgegangen. Im Jahre 1955 gehören die 31 – 34jährigen jedoch zu den Geburtenjahrgängen um 1922 mit wesentlich höheren Geburtenzahlen. Umgekehrt ist es in der Altersgruppe 35 – 40 Jahre. In diese Altersgruppe fielen 1950 die im Jahre 1910 bis 1915 Geborenen, also noch überwiegend stärker besetzte Geburtenjahrgänge, dagegen entstammten 1955 die Angehörigen dieser Altersgruppe grösstenteils den Jahren des 1. Weltkrieges.

Veränderungen des Altersaufbaues wurden in den letzten Jahren auch durch die starken Wanderungen über die Landesgrenzen verursacht. In der folgenden Übersicht wird dieser Einfluss auf den Altersaufbau dargestellt. Zu diesem Zwecke wurde die Altersstruktur der schleswig-holsteinischen Bevölkerung der Altersstruktur des Abwanderungsüberschusses des Jahres 1955 gegenübergestellt.

Altersgruppen	männlich		weiblich	
	Anteil an			
	der Bevölkerung	dem Wanderungsverlust	der Bevölkerung	dem Wanderungsverlust
	in %			
0 – 5	9,1	8,2	7,4	6,3
6 – 20	27,5	36,4	23,0	33,1
21 – 54	41,3	45,3	44,8	47,7
55 und älter	22,1	10,1	24,8	13,0

Die Abwanderungsüberschüsse haben – wie in der Gegenüberstellung deutlich wird – besonders in den Altersgruppen von 6 – 54 Jahren, sowohl im männlichen als auch im weiblichen Geschlecht, zu einer Verringerung der Anteile dieser Altersgruppen und damit zu einer Erhöhung der Anteile der über 54jährigen geführt. Während auf die männliche Bevölkerung im Alter von 6 – 20 Jahren 27,5 % entfielen, war sie am Abwanderungsüberschuss mit 36,4 % beteiligt. Ähnlich ist es bei der weiblichen Bevölkerung. Diese hohen Abwanderungsanteile dürften sich aus der Mitabwanderung von Kindern der Umsiedler und der freiwilligen Abwanderung Jugendlicher erklären. Nicht so gross war der Unterschied in der Altersgruppe von 21 – 54 Jahren.

Neben der Veränderung des Altersaufbaues der Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein gegenüber der Volkszählung 1950 interessiert ein Vergleich mit den wichtigsten Altersgruppen im Altersaufbau der Bundesbevölkerung.

Bei einer Gegenüberstellung der Bevölkerung des Bundesgebietes mit der Schleswig-Holsteins nach einzelnen Altersjahren treten gewisse Altersgruppen durch die Richtung ihrer Abweichung hervor. Diese sich so abzeichnenden Altersgruppen sind – nach dem Stande vom 31. 12. 1955 – in der folgenden Übersicht aufgeführt.

Altersgruppen	männlich			weiblich		
	Bund	Schl.-Holst.	Differenz	Bund	Schl.-Holst.	Differenz
	in %			in %		
0 – 5	9,5	9,1	- 0,4	8,1	7,4	- 0,7
6 – 20	25,0	27,5	+ 2,5	21,2	23,0	+ 1,8
21 – 54	46,2	41,3	- 4,9	48,3	44,8	- 3,5
55 u. älter	19,3	22,1	+ 2,8	22,4	24,8	+ 2,4

In Schleswig-Holstein liegen die Anteile in den Altersgruppen 0 – 5 und 21 – 54 Jahre – auch in allen einzelnen Altersjahren – unter, dagegen in den Altersgruppen 6 – 20 und der 55 und mehr Jahre alten über den Anteilen der jeweiligen Altersgruppen der Bundesbevölkerung. Die höheren Anteile bei den über 54 Jahre alten Personen der Bevölkerung Schleswig-Holsteins dürften vor allem – wie bereits bei dem Vergleich der Veränderung des Altersaufbaues 1950/55 festgestellt wurde – auf die stärkere Abwanderung der jüngeren Bevölkerungsjahrgänge zurückzuführen sein. Personen im höheren Lebensalter werden Schleswig-Holstein allenfalls im Wege der Familienzusammenführung verlassen.

Vergleiche auch: "Der Bevölkerungsstand Ende 1954" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 8, August 1955, Seite 282 ff. und "Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung 1955 im Bundesgebiet und in Berlin (West)" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N. F., Heft 4, April 1956, Seite 198 ff.

H. Klindt

# Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1955

— Von Dr. Karl Brackmann, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel —

Die Struktur der westdeutschen Molkereiwirtschaft wurde nach dem Kriege erstmalig im Jahre 1950 in einer in der ganzen Bundesrepublik durchgeführten Molkereibetriebs-erhebung untersucht. Im Jahre 1955 fand eine zweite derartige Erhebung statt. Es erscheint daher angebracht, eine Betrachtung der Milchwirtschaft im Jahre 1955 in den Rahmen der Erkenntnisse dieser neuesten Durchleuchtung der strukturellen Verhältnisse der Molkereiwirtschaft zu stellen.

Hinsichtlich der Zahl der Meiereien und ihrer Betriebsgrößen zeigen die beiden Erhebungen für Schleswig-Holstein folgende Ergebnisse:

Meiereien mit einer jährlichen Vollmilchanlieferung	1950	1955
	Anzahl	
bis 500 t	1	1
501 — 1 000 "	59	52
1 001 — 2 000 "	247	224
2 001 — 3 500 "	149	159
3 501 — 5 000 "	49	61
5 001 — 7 000 "	18	15
7 001 — 10 000 "	13	13
über 10 000 "	8	14
insgesamt	544	539

Wie im Bund, so erscheint auch in Schleswig-Holstein die 2 000 t-Anlieferung als kritische Grenze. Schleswig-Holstein steht zwar noch im Zeichen der Erbschaft einer vor Jahrzehnten durchgeführten milchwirtschaftlichen Erschließung des Landes, die unter dem Begriff "Dorfmeiereien" bekannt ist, doch ist auch hier ein Rückgang der kleineren und eine Zunahme der grösseren Betriebe unverkennbar. In dem hinter uns liegenden Zeitraum von nur 5 Jahren hat sich der Anteil der Betriebe mit einer Jahresanlieferung bis zu 2 000 t an der Gesamtzahl der Betriebe von 57 % auf 51 % verringert. Der Anteil der grösseren Betriebe hat sich dementsprechend von 43 % auf 49 % erhöht. Im Bundesdurchschnitt haben dagegen nur 48 % der Betriebe eine Anlieferung bis zu 2 000 t im Jahr, während bei 52 % die Anlieferung darüber hinausgeht.

Unter den Rechts- und Betriebsformen, in denen die Molkereiwirtschaft betrieben wird, haben die Genossenschaften nach wie vor die überragende Stellung inne. Ihr Anteil an der Zahl der Meiereien beläuft sich in Schleswig-Holstein auf 86 %. Es wurden gezählt:

	1950	1955
Genossenschaftsbetriebe	470	465
Privatbetriebe in verschiedener Rechtsform	74	74

Nach Betriebsarten gliedern sich die Meiereien folgendermassen:

	1950	1955
Trinkmilchbetriebe	53	47
Buttereien	334	330
Hart- und Schnittkäseereien	24	22
Weichkäseereien	6	11
Gemischtbetriebe	127	129

Da die Meiereien keine Spezialbetriebe sind, die ausschliesslich ein Endprodukt liefern, basiert diese Gliederung auf einer Aufteilung nach der Hauptverwertung, für die

jede Meierei die ihr angelieferte Milch verwendet. Der Anteil der verschiedenen Betriebsarten an der Gesamtzahl der Meiereien ist daher nicht identisch mit ihrem Anteil an der Gesamtmilchverarbeitung. Die Anteile an der Betriebsart und an der Milchverarbeitung sahen 1955 wie folgt aus:

	Anteil an der Betriebsart	Anteil an der Milchbe- und -verarbeitung
	in %	
Trinkmilchbetriebe	9	16
Buttereien	61	42
Hart- u. Schnittkäseereien	4	4
Weichkäseereien	2	2
Gemischtbetriebe	24	36

Die seit dem Nachkriegshöchststand von 1953 festzustellende Verringerung der Zahl der Milchkühe hat sich auch im Jahre 1955 fortgesetzt. Nach den Dezemberzählungen waren vorhanden:

1953	461 624 Milchkühe
1954	451 063 "
1955	429 286 "

Das bedeutet einen Rückgang von 7 % innerhalb von 2 Jahren. Er dürfte nicht zuletzt durch die wachsenden Schwierigkeiten in der Melkerfrage hervorgerufen worden sein.

Auch die Milcherträge der Kühe gingen zurück. Die letzten 3 Jahre weisen folgende Milchleistungen je Kuh auf:

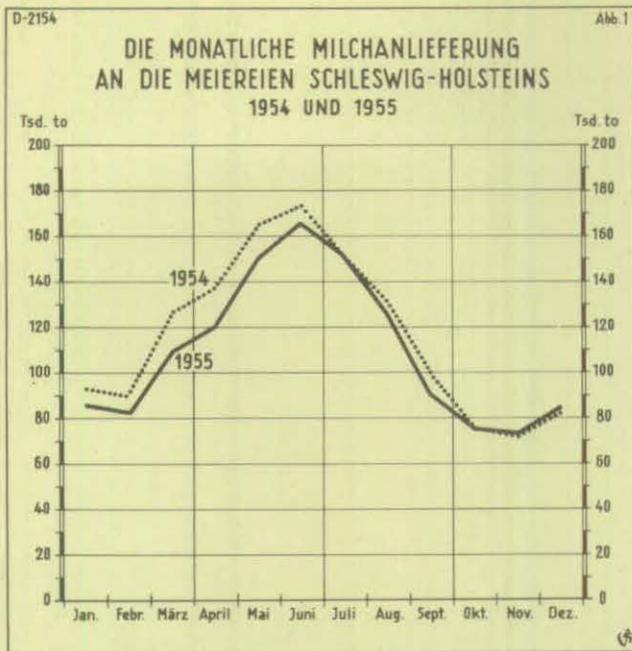
1953	3 712 kg Milch je Kuh
1954	3 634 " " " "
1955	3 554 " " " "

Rückläufige Kuhbestände und Milcherträge mussten naturgemäss eine Verringerung der Milcherzeugung auslösen. Der Milchanfall in Schleswig-Holstein betrug:

1953	1 673 112 Tonnen
1954	1 648 195 "
1955	1 576 559 "

Die Anlieferung an die Meiereien weist 1955 gegenüber 1954 monatsweise folgende Unterschiede auf:

	1954	1955	Veränderung 1955 geg. 1954
	in 1 000 t		in %
Januar	93,3	85,9	- 8
Februar	89,5	82,3	- 8
März	125,9	109,8	- 13
April	136,8	120,5	- 12
Mai	164,9	150,5	- 9
Juni	173,0	165,1	- 5
Juli	150,8	151,3	+ 0
August	130,7	125,6	- 4
September	99,4	89,8	- 10
Oktober	75,4	74,8	- 1
November	71,8	72,9	+ 2
Dezember	82,0	83,8	+ 2
Jahr	1 393,5	1 312,3	- 6



Wenn das Vorjahr, in dem die Ungunst der Witterung die Milchwirtschaft bereits stark in Mitleidenschaft zog, 1955 in seinen Ergebnissen nochmals unterschritten wurde, so beruht das auf verschiedenen Gründen. Generell haben die allgemeine Verringerung der Kuhbestände und der Rückgang der Milchleistungen je Kuh, der durch die Auswechslung leistungsstarker Tiere durch leistungsschwächere im Zuge der Tbc-Bekämpfung bedingt ist, die Ergebnisse sehr stark beeinträchtigt. In den beiden letzten Monaten des Jahres war darüber hinaus infolge der Reduzierung der Herbstkalbung der Wiederanstieg der Erzeugung schwächer als in anderen Jahren. In erster Linie aber beruht das schwache Jahresresultat auf dem später nicht mehr aufzuholenden Produktionsabfall, der infolge der schlechten Futtermittellieferung in der Zeit der Stallfütterung von Januar bis April eingetreten ist. Von den insgesamt 81 000 t, um die die Milchlieferung 1955 hinter der von 1954 zurückgeblieben ist, entfallen nicht weniger als 47 000 t = 58 % allein auf die Monate Januar bis April. Gruppiert man die Milchleistungszahlen nach diesen Zeitabschnitten, so wird das Bild noch krasser:

	Milchertrag je Kuh in kg		Veränderung in kg
	1954	1955	
Jan.-April	1 192	1 107	- 85
Mai-Dez.	2 442	2 447	+ 5
Jahr	3 634	3 554	- 80

Das Verhältnis von Sommermilch zu Wintermilch hat sich nicht verändert. Von der Anlieferung waren 1955 ebenso wie schon 1953 und 1954 52 % Sommermilch und 48 % Wintermilch.

Bei der Butter war es nicht möglich, die Rekordergebnisse der beiden Vorjahre wieder zu erreichen. Gegenüber 40 737 t 1953 und 40 522 t 1954 wurden 1955 nur 36 729 t erzeugt. Die Butterpreise lagen leicht über dem Vorjahrsniveau. Die Molkereiabgabepreise (Hamburger Notierungen) und die Ladenpreise im Lande zeigen folgende Bewegung:

	Molkereiabgabepreise		Verbraucherpreise	
	1954	1955	1954	1955
	DM je kg Markenbutter			
Januar	5,70	6,00	6,41	6,75
Februar	5,70	6,10	6,41	6,75
März	5,65	6,10	6,40	6,82

	Molkereiabgabepreise		Verbraucherpreise	
	1954	1955	1954	1955
	DM je kg Markenbutter			
April	5,50	5,90	6,23	6,77
Mai	5,40	5,80	6,12	6,54
Juni	5,40	5,80	6,09	6,52
Juli	5,50	5,85	6,17	6,51
August	5,55	6,00	6,19	6,63
September	5,85	6,20	6,51	6,85
Oktober	5,95	6,20	6,57	6,95
November	6,00	6,25	6,74	7,03
Dezember	6,00	6,25	6,75	7,03

In Jahreszahlen ergibt sich für Schleswig-Holstein folgendes Bild:

	1953	1954	1955
	DM je kg Markenbutter		
Verbraucherpreis	6,30	6,38	6,76
Molkereiabgabepreis	5,51	5,63	5,99
Spanne	0,79	0,75	0,77

Der Herstelleranteil am Ladenpreis beträgt demnach 88,6 %. Der Anstieg der Erzeugerpreise um 6,4 % aber reichte finanziell nicht aus, um den Produktionsabfall in Höhe von 9,4 % auch nur aufzufangen. Die Molkereigesamterlöse aus der Butter, die 1954 rund 228 Millionen DM erreicht hatten, gingen 1955 auf rund 220 Millionen DM zurück.

Die Käseproduktion, die 1954 um fast ein Viertel niedriger war als 1953, lag 1955 nur leicht über dem Vorjahr. Sie verteilte sich nach Fettstufen wie folgt:

Käse mit einem Fettgehalt von	1954	1955
	t	
Mager bis 10 %	200	316
20 %	1 143	1 144
30 %	4 038	3 730
45 % und mehr	5 563	5 972
insgesamt	10 944	11 162

Die ständige Steigerung der Verbraucheransprüche führt zu einer laufenden Verlagerung des Schwergewichts der Produktion auf vollfette Ware. Während der Käse mit einem Fettgehalt von 45 % und mehr 1953 erst 44 % der Gesamtproduktion ausmachte, betrug sein Anteil 1954 bereits 51 %, 1955 stieg er weiter auf 54 %.

Der Trinkmilchabsatz (Vollmilch) erreichte infolge des hochsommerlichen Wetters in den Monaten Juli und August 1955 noch nicht dagewesene Spitzen.

Trinkmilchversorgung (Vollmilch) Schleswig-Holsteins	1954	1955
	1 000 t	
Meiereiabsatz	253,7	252,6
darunter		
nach Hamburg	65,1	59,1
nach Berlin	31,4	31,4
Absatz in Schleswig-Holstein	157,2	162,1
Ab-Hof-Verkauf	30,2	29,4
Verbrauch in Schleswig-Holstein	187,4	191,5

Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu beachten, dass sie ab 1955 mit den Vorjahren nicht mehr direkt vergleichbar sind. Zu Beginn des Jahres 1955 wurde das Alstermilchwerk in Hamburg voll in Betrieb genommen. Es ist ein Monopolbetrieb mit der ihm allein übertragene Aufgabe, die Hamburger Bevölkerung mit Trinkmilch in Flaschen und Packungen zu versorgen. Infolge dieser Neuregelung haben die bisherigen Bezüge Hamburgs an Flaschenmilch aus Schleswig-Holstein, ebenso wie aus Niedersachsen, aufgehört. Die entsprechenden Milchmengen gehen heute an das Alstermilchwerk und werden erst von diesem bearbeitet, abgefüllt und an die Abnehmer weitergegeben. Das wieder bedeutet, dass sie nach den in der Milchwirtschaft geltenden Begriffen nicht mehr als "Trinkmilch" zählen, sondern unter den Begriff "eingestellte Rohmilch" fallen. Die Mengen, die auf diese Weise aus den Zahlen für "Trinkmilch" verschwinden, die aber nach ihrem tatsächlichen Verwendungszweck unverändert im Auge behalten werden müssen, wenn man allgemein von Trinkmilch spricht, sind beträchtlich. 1955 erhielt das Alstermilchwerk aus Schleswig-Holstein 14 374 t sogenannter "eingestellter Rohmilch".

Bei den oben für Schleswig-Holstein genannten Verbrauchszahlen ist zu beachten, dass die absoluten Mengen von einer durch Abwanderung und Umsiedlung ständig geringer werdenden Bevölkerung verzehrt werden. Ende 1955 waren rund 26 000 Landesbewohner weniger vorhanden als 1954; es ist daher eine leichte Steigerung des Je-Kopf-Verbrauchs im Lande festzustellen.

Der Flaschenmilchverkauf stieg von 15 188 t im Jahre 1953 auf 20 732 t im Jahre 1954. 1955 betrug er 21 829 t, wobei wiederum zu berücksichtigen ist, dass in diesem Jahr Flaschenmilchliefereien aus Schleswig-Holstein nach Hamburg nicht mehr ausgewiesen sind.

Von den übrigen Produktionszweigen der Meiereien sind einige Jahresergebnisse 1954 und 1955 in der Übersicht oben rechts wiedergegeben.

1954 1955

in t

Erzeugung von:

Speisequark und Schichtkäse	4 565	4 716
Schlagsahne	6 490	6 649
Vollmilchpulver	2 111	2 251
Magermilchpulver	2 226	2 574
Kondensvollmilch	41 431	38 221
Kondensmagermilch	62	313
Sterilmilch	2 881	3 654
E- und Buttermilchabsatz	30 818	32 668

Ein Überblick über die von Kreis zu Kreis ausserordentlich unterschiedliche Struktur der Milchwirtschaft im Lande und die sich daraus ergebende Verteilung der Schwerpunkte vermittelt die untenstehende Tabelle "Hauptdaten der Milchwirtschaft 1955 nach Kreisen".

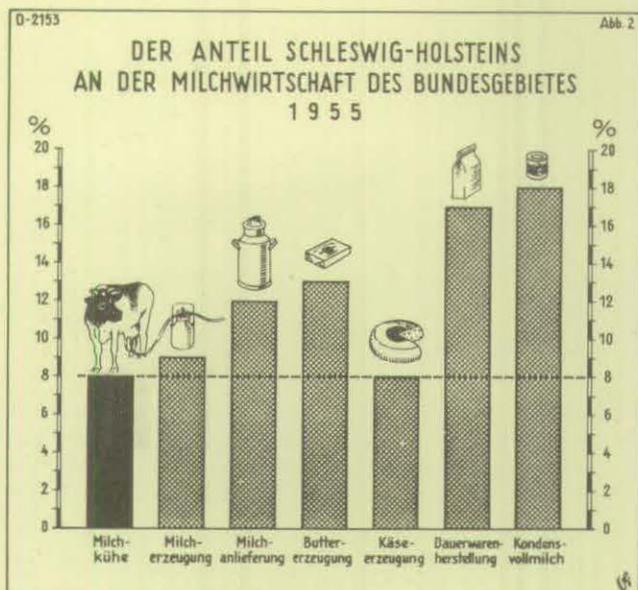
Unverändert stark ist für Schleswig-Holstein der Zwang, erhebliche Mengen seiner milchwirtschaftlichen Produktion in übergebietlichen Lieferungen an den Hauptverbrauchsplätzen der Bundesrepublik absetzen zu müssen. 1955 waren es folgende Mengen:

	Landesüberschuss	Anteil an der Erzeugung
	1 000 t	%
Trinkmilch	90,5	36
Butter	20,9	57
Käse	1,8	16
Dauerwaren	33,3	76

Die Bedeutung der Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins innerhalb der Milchwirtschaft des Bundesgebietes erhellt aus den nachstehend wiedergegebenen Anteilen des Landes

Hauptdaten der Milchwirtschaft 1955 nach Kreisen

	Milchkühe in 1 000	Milcherzeugung		Butter- erzeugung	Käse- erzeugung	Trink- vollmilch- absatz
		je Kuh in kg	in 1 000 t			
in t						
Eckernförde	23,7	3 843	91,0	1 933	788	7 964
Eiderstedt	8,7	3 246	28,3	731	189	1 204
Eutin	19,0	4 001	76,1	1 374	1 467	28 372
Flensburg	35,1	3 478	122,2	3 549	292	11 408
Husum	23,0	3 450	79,5	2 356	135	2 742
Kiel	0,4	3 880	27,7	483	25	13 227
Hzgt. Lauenburg	26,9	3 701	99,7	1 702	631	24 750
Norderdithmarschen	15,2	3 075	46,8	1 216	406	3 014
Oldenburg/Holstein	23,2	3 962	91,8	1 689	991	4 645
Pinneberg	21,0	3 526	73,9	1 174	257	30 794
Plön	33,2	3 880	102,5	2 564	1 377	15 926
Rendsburg	44,1	3 508	154,8	4 443	212	13 958
Schleswig	38,2	3 483	133,1	4 224	1 195	5 722
Segeberg	38,8	3 733	144,8	2 936	1 842	27 357
Steinburg	29,5	3 382	99,6	2 298	1 019	15 346
Stormarn	25,1	3 698	92,8	965	50	38 443
Süderdithmarschen	19,6	2 639	55,6	1 545	164	3 752
Südtondern	18,7	3 018	56,4	1 542	122	3 931
Schleswig-Holstein	443,4	3 554	1 576,6	36 729	11 162	252 555



an den Hauptdaten der Milchwirtschaft im Bund: im Jahre 1955 betrug der Anteil der

Milchkühe	8 %
Milcherzeugung	9 %
Anlieferung	12 %
Buttererzeugung	13 %
Käseerzeugung	8 %
Dauerwarenherstellung	17 %
dar.: Kondensvollmilch	18 %

Sämtliche Prozentsätze, mit Ausnahme des Anteils der Käseerzeugung, liegen über dem Milchkuhanteil von 8 %. Dies erklärt sich u. a. daraus, dass die Milchleistung je Kuh in Schleswig-Holstein die Milcherträge der Kühe im Bundesdurchschnitt um 17 % übertrifft.

Vergleiche auch: "Die Milchwirtschaft im Jahre 1954" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 4, April 1955, Seite 127 ff. und "Milcherzeugung und -verwendung im Wirtschaftsjahr 1955/56" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N. F., Heft 8, August 1956, Seite 402 ff.

## Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein 1955<sup>1)</sup>

Die Entwicklung der Motorisierung in Schleswig-Holstein stand 1955, wie auch in den Vorjahren, im Zeichen des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs. Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen<sup>2)</sup> wuchs von 166 865 Einheiten am 1. 7. 1954 auf 188 427 am 1. 7. 1955 an und erreichte am 1. 1. 1956 den Stand von 195 880 Einheiten. In diesen eineinhalb Jahren hat sich also der schleswig-holsteinische Kraftfahrzeugbestand um 29 015 Einheiten, d. h. um 17 % vermehrt. Die einzelnen Kraftfahrzeugarten waren an dieser Entwicklung unterschiedlich beteiligt. So entfiel mit einer Zahl von 16 127 über die Hälfte des Zuwachses allein auf Personenkraftwagen<sup>3)</sup>, während sich der Bestand an Krafträdern um 7 674 und der an Zugmaschinen um 5 028 Einheiten erhöhte. Die Zahl der Sonderfahrzeuge und Kraftomnibusse nahm nur geringfügig zu (um 185 bzw. 37 Einheiten) und der Bestand an Lastkraftwagen verminderte sich sogar um 36 Fahrzeuge. Der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern, der in den obigen Gesamtzahlen nicht enthalten ist, blieb mit 14 676 Einheiten am 1. 1. 1956 fast konstant.

Ein Vergleich der Entwicklung des schleswig-holsteinischen Kraftfahrzeugbestandes mit der des Gesamtbestandes im Bundesgebiet ergibt ein für unser Land nicht ungünstiges Bild. Wie schon in den letzten Jahren (vergleiche Tabelle 1) lag die schleswig-holsteinische Zuwachsrate für alle Fahrzeugarten zusammengenommen mit 17 % auch im Berichtszeitraum (1. 7. 1954 – 1. 1. 1956) über der des Bundesgebietes (12 %). Ein noch günstigeres Bild erhält man, wenn man die Kraftfahrzeugdichte berechnet, da in der fraglichen Zeit die Bevölkerung im Bund zu- in Schleswig-Holstein dagegen abgenommen hat. Am 1. 7. 1954 entfielen

im Bundesdurchschnitt auf 1 000 Einwohner 95 Kraftfahrzeuge, im schleswig-holsteinischen Durchschnitt dagegen 71, womit Schleswig-Holstein um 25 % unter dem Bundesdurchschnitt lag. Am 1. 1. 1956 kamen im Bundesgebiet 107, in Schleswig-Holstein bereits 86 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Einwohner (Zuwachsraten: 13 % bzw. 21 %). Dementsprechend betrug Schleswig-Holsteins Abweichung vom Bundesdurchschnitt zu diesem letzteren Zeitpunkt nur noch 20 %.

Ein Vergleich der Kraftfahrzeugdichte des Landes mit der des Bundes bei den einzelnen Kraftfahrzeugarten ergibt folgendes Bild. Am 1. 7. 1955 kamen in Schleswig-Holstein auf 1 000 Einwohner 28 Personenkraftwagen gegenüber 33 im Bundesdurchschnitt. Dies bedeutet jedoch schon eine wesentliche Verbesserung gegenüber 1952; damals lag das Land mit 13 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner relativ weit tiefer unter dem Bundesdurchschnitt von 19. An Krafträdern entfielen 1955 in Schleswig-Holstein 30 Einheiten auf 1 000 Einwohner, im Bundesgebiet 49. Auch hier hat sich gegenüber 1952 eine Annäherung an den Bundesdurchschnitt vollzogen. Während also Schleswig-Holstein mit seiner Ausstattung an Personenkraftwagen und Krafträdern beträchtlich unter der der anderen Bundesländer liegt – bei Personenkraftwagen liegt das Land sogar an letzter Stelle – war die Dichte der Lastkraftwagen mit 12 Fahrzeugen auf 1 000 Einwohner am 1. 7. 1955 relativ hoch. Mit dieser Zahl lag Schleswig-Holstein über dem Bundesdurchschnitt von 11 und stand unter den Bundesländern hinter Hamburg und Bremen mit Nordrhein-Westfalen zusammen an dritter Stelle. Da aber in Schleswig-Holstein im Durchschnitt nicht so schwere Fahrzeuge gehalten werden, wird die Situation bei Betrachtung der Ladekapazität etwas ungünstiger. Während das Land an der Zahl der Lastwagen im Bundesgebiet einen Anteil von 4,9 % hat, macht die Ladekapazität von insgesamt 50 000 t nur 4,3 % aus.

Das stärkere Anwachsen des schleswig-holsteinischen Gesamtbestandes gegenüber dem im Bundesgebiet ist in erster Linie auf die – gemessen am Bundesdurchschnitt – relativ hohe Zuwachsrate der Krafträder in Schleswig-Holstein zurückzuführen. Während sich der Kraftradbestand von

1) vergleiche Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 6. Jg., Heft 5, Seite 181 und 7. Jg., Heft 10, Seite 348

2) ohne Fahrzeuge der Bundespost und Bundesbahn, jedoch einschliesslich der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge. Der Umfang der Stilllegung betrug am 1. 7. 1955 26 437 Fahrzeuge = 14 % des Gesamtbestandes an diesem Stichtag.

3) im folgenden immer, sofern nicht anders vermerkt, einschliesslich Kranken- und Kombinationskraftwagen.

Tab. 1  
Der Kraftfahrzeugbestand in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet nach Kraftfahrzeugarten 1938, 1948 und 1952 - 1956

Fahrzeugart	Bestand in 1 000							Zunahme (+) oder Abnahme (-) des Bestandes in %					
	1938	1948	1952	1953	1954	1955	1956	1948	1952	1953	1954	1955	1956
	jeweils am 1. Juli						1. Jan.	geg- 1938	geg- 1948	geg- 1952	geg- 1953	geg- 1954	geg- 1955
Schleswig-Holstein													
Krafträder	30,5	10,7	40,6	52,1	62,9	69,8	70,6	- 65	+ 280	+ 23	+ 21	+ 11	+ 1
Personenkraftwagen	30,4	13,0	33,9	42,4	53,8	64,6	69,9	- 57	+ 160	+ 25	+ 27	+ 20	+ 8
Lastkraftwagen	10,7	12,4	22,7	25,6	27,8	27,9	27,7	+ 16	+ 83	+ 13	+ 8	+ 0	- 1
Zugmaschinen	1,5	6,3	12,8	16,6	19,9	23,5	25,0	+336	+ 101	+ 30	+ 20	+ 18	+ 6
Kraftomnibusse	0,3	0,4	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	+ 24	+ 79	+ 10	+ 12	+ 1	+ 3
Sonderfahrzeuge	0,4	0,8	1,1	1,4	1,5	1,7	1,7	+129	+ 36	+ 24	+ 11	+ 8	+ 3
insgesamt	73,8	43,7	111,9	139,0	166,9	188,4	195,9	- 41	+ 156	+ 24	+ 20	+ 13	+ 4
Kraftfahrzeug- anhänger	a)	9,2	12,7	13,9	14,6	14,8	14,7	.	+ 38	+ 10	+ 5	+ 1	- 1
Bundesgebiet													
Krafträder	856,7	.	1 582,1	2 004,8	2 300,7	2 432,6	2 422,0	.	.	+ 27	+ 15	+ 6	- 0
Personenkraftwagen	7 14,5	.	903,6	1 129,5	1 396,9	1 666,5	1 816,9	.	.	+ 25	+ 24	+ 19	+ 9
Lastkraftwagen	214,2	.	492,6	554,5	572,5	563,9	568,9	.	.	+ 13	+ 3	- 2	+ 1
Zugmaschinen	30,1	.	256,2	318,0	376,3	463,1	501,1	.	.	+ 24	+ 18	+ 23	+ 8
Kraftomnibusse	11,6	.	19,6	22,3	24,8	25,5	25,8	.	.	+ 14	+ 11	+ 3	+ 1
Sonderfahrzeuge	9,1	.	20,5	24,6	28,4	32,6	34,1	.	.	+ 20	+ 16	+ 15	+ 5
insgesamt	1 836,1	.	3 274,6	4 053,7	4 699,5	5 184,2	5 368,7	.	.	+ 24	+ 16	+ 10	+ 4
Kraftfahrzeug- anhänger	a)	.	271,3	305,1	320,7	324,6	328,9	.	.	+ 12	+ 5	+ 1	+ 1

a) erst ab 1947 registriert

Tab. 2 Die Dichte des Kraftfahrzeugbestandes in den Ländern 1938 und 1952 - 1956

Land	Am 1. Juli entfielen auf 1 000 Einwohner																	
	Kraftfahrzeuge insgesamt						Krafträder				Personen-, Kombinations- und Krankenkraftwagen				Lastkraftwagen			
	1938	1952	1953	1954	1955	1956 1)	1952	1953	1954	1955	1952 2)	1953	1954	1955	1952	1953	1954	1955
Schleswig-Holstein	47	43	57	71	82	86	16	22	27	30	13	18	23	28	9	11	12	12
Hamburg	48	56	63	72	79	81	14	17	19	21	25	29	35	41	15	15	16	15
Niedersachsen	51	57	73	87	98	102	28	36	43	47	15	19	25	30	8	10	10	10
Bremen	42	49	56	67	73	75	11	14	18	19	22	26	32	38	13	14	14	14
Nordrhein-Westfalen	40	62	73	82	90	92	27	33	37	39	19	23	27	32	12	13	13	12
Hessen	47	73	89	103	112	113	38	47	53	55	21	26	32	38	10	11	11	11
Rheinland-Pfalz	40	70	84	97	105	107	37	46	52	54	17	21	25	29	10	11	12	11
Baden-Württemberg	49	82	99	111	120	122	43	52	58	60	23	27	32	37	10	10	10	10
Bayern	54	83	101	115	125	128	45	56	62	64	19	23	29	34	8	10	10	9
Bundesgebiet	47	69	83	95	104	107	33	41	47	49	19	23	28	33	10	11	12	11
Abweichungen Schleswig-Holsteins vom Bundesdurch- schnitt in %	-	-38	-31	-25	-21	-19	-52	-46	-43	-39	-32	-22	-18	-15	-10	-	-	+9

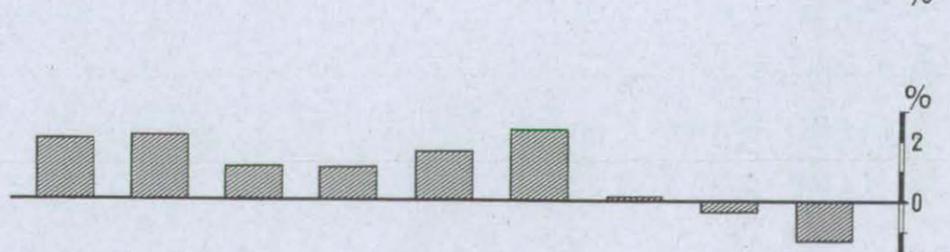
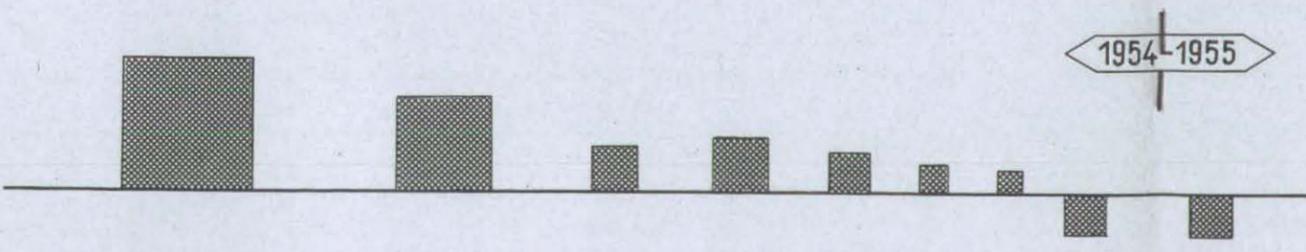
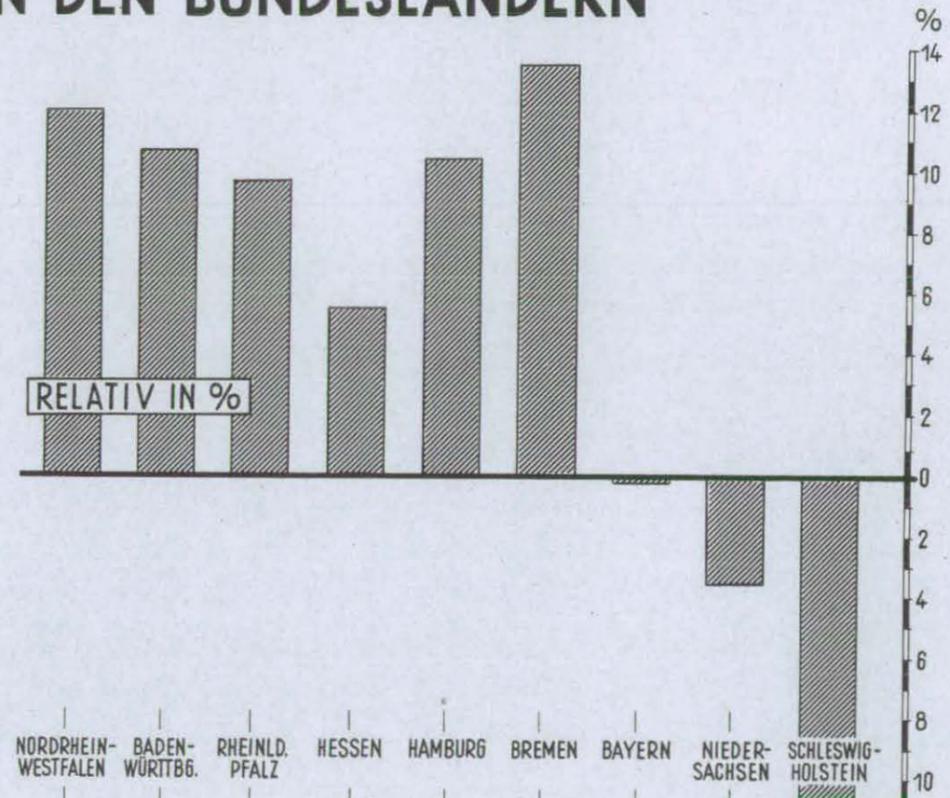
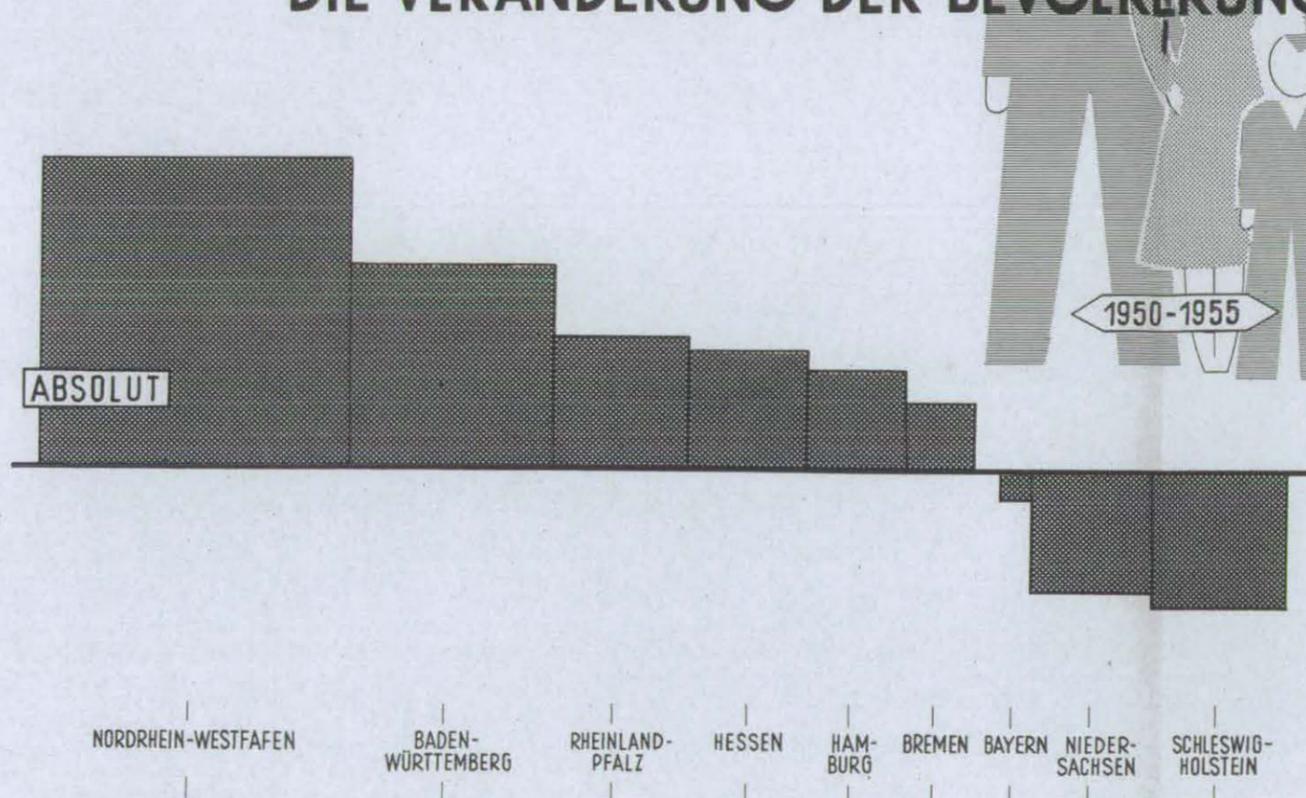
1) am 1. Januar

2) ohne Kombinationskraftwagen

1952 auf 1953 im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein noch gleichmäßig stark ausdehnte, haben die Kraftradneuzulassungen vom 1. 7. 1954 bis 1. 1. 1956 im Bundesgebiet ungleich stärker nachgelassen als in Schleswig-Holstein.

Obwohl insgesamt gesehen die Tendenz vom motorisierten Zweirad zum Personenkraftwagen auch in Schleswig-Holstein unverkennbar ist, zeichnet sich diese Entwicklung im Bundesgebiet bereits viel deutlicher ab.

# DIE VERÄNDERUNG DER BEVÖLKERUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN



Veränderung der Einwohnerzahl		Nordrhein-Westfalen	Baden-Württemberg	Rheinland-Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen	Bayern	Niedersachsen	Schleswig-Holstein
1955 gegenüber 1950	in 1 000	+ 1 580	+ 687	+ 291	+ 237	+ 167	+ 75	- 15	- 246	- 310
	in %	+ 12,0	+ 10,7	+ 9,7	+ 5,5	+ 10,4	+ 13,5	- 0,2	- 3,6	- 12,0
1955 gegenüber 1954	in 1 000	+ 287	+ 146	+ 36	+ 50	+ 28	+ 14	+ 10	- 29	- 30
	in %	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,1	- 0,4	- 1,3

Die Einwohnerzahlen der Bundesländer haben sich in den 5 Jahren seit 1950 – wie die vorstehende Abbildung in ihrem oberen Teil zeigt – sehr unterschiedlich entwickelt. Von den 9 Bundesländern haben 6 zum Teil erhebliche Bevölkerungszunahmen, 3 dagegen Bevölkerungsabnahmen zu verzeichnen. Diese unterschiedliche Entwicklung ist in erster Linie auf die seit 1949 laufende Umsiedlung von Vertriebenen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern in die anderen Bundesländer zurückzuführen. Schleswig-Holstein hat sowohl absolut als auch relativ die grösste Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen. Auch in Niedersachsen war der absolute Rückgang sehr stark, relativ aber für das Land von wesentlich geringerer Bedeutung als für Schleswig-Holstein. Am stärksten zugenommen hat – absolut gesehen – die Einwohnerzahl von Nordrhein-Westfalen. Das Ausmass dieser Zunahme (1,6 Mio) geht jedoch –

wie auch bei dem an zweiter Stelle liegenden Baden-Württemberg – weit über den durch die Umsiedlung bedingten Zuwachs hinaus. Es erklärt sich aus der Anziehungskraft, die die Industriegebiete dieser Länder auf den ständigen Strom von Zuwanderern aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin sowie allgemein auf viele Arbeitskräfte in den anderen Bundesländern ausüben. – Am Bevölkerungszuwachs von 1950 gemessen, war der relative Bevölkerungszuwachs in Bremen mit 13,5 % am stärksten, in Hessen mit 5,5 % am geringsten.

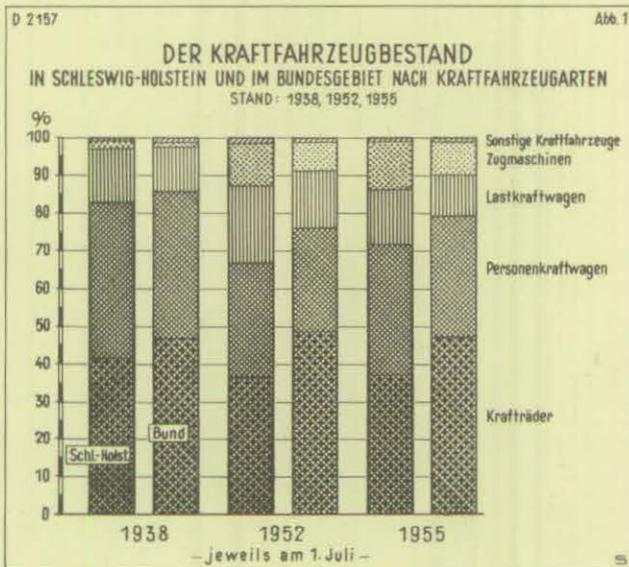
Wie die im unteren Teil der Abbildung dargestellte Bevölkerungsentwicklung 1954–1955 zeigt, war die Einwohnerzahl im letzten Jahr nur in Schleswig-Holstein und Niedersachsen noch rückläufig. In allen anderen Bundesländern hat sie dagegen zugenommen.

Tab. 3 Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes in Schleswig-Holstein und im Bund 1938 und 1948 - 1956 - Messziffern 1952 = 100 -

Stichtag jeweils 1. Juli	Schleswig-Holstein	Bund
1938	66	56
1948	29 <sup>a)</sup>	28 <sup>a)</sup>
1949	43 <sup>a)</sup>	43 <sup>a)</sup>
1950	59 <sup>a)</sup>	60 <sup>a)</sup>
1951	79 <sup>a)</sup>	76 <sup>a)</sup>
1952	100	100
1953	124	124
1954	149	144
1955	168	158
1956 <sup>1)</sup>	175	164

1) am 1. Januar 1956 a) ohne die aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge

Die Entwicklung des Lastkraftwagenbestandes läuft im Bundesgebiet und in Schleswig-Holstein etwa parallel. Hier wie dort traten nur geringfügige, zum Teil negative Bestandsänderungen auf. Die durchschnittliche Tonnage ist aber im Land nur von 1,74 t je Fahrzeug (1952) auf 1,77 t (1955) angewachsen. Im Bundesdurchschnitt ist sie nicht nur höher, sondern war auch wegen der zunehmenden Bevorzugung schwerer Fahrzeuge stärker gewachsen (1952: 1,91 t, 1955: 2,04 t). Auch die Kraftomnibusse, für die sich im Berichtszeitraum eine Zuwachsrate von knapp 4 % in beiden Gebieten ergab, entwickelten sich parallel. Der Bestand an Zugmaschinen wuchs dagegen im Bundesgebiet erstmalig schneller als in Schleswig-Holstein. Auch die Zuwachsrate der Sonderfahrzeuge, zu denen u. a. Kraftstoffkesselwagen und Feuerlöschfahrzeuge gehören, war im Bundesdurchschnitt grösser.



Die Zusammensetzung des schleswig-holsteinischen Kraftfahrzeugbestandes nach Kraftfahrzeugarten wies in den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen auf. 1955 entfiel nach wie vor ein gutes Drittel des Gesamtbestandes auf die Krafträder, bei denen der Anteil der Kraftroller in ständigem Ansteigen begriffen ist, während der Anteil der Motorfahräder (über 50 ccm Hubraum) abnimmt. Der Anteil der Roller, der 1952 noch gänzlich unbedeutend war, erreichte am 1. 1. 1956 bereits knapp 10 % des Kraftfahrzeugbestandes. An der Bestandszunahme der Krafträder vom

1. 7. 1954 bis 1. 1. 1956 in Höhe von 7 674 Fahrzeugen waren die Kraftroller allein mit 3 604 Einheiten, also fast zur Hälfte, beteiligt. - Ein weiteres Drittel entfiel auf die Personenkraftwagen, deren Anteil seit 1952 langsam, aber beständig ansteigt. Der ständige Rückgang des Anteils der Lastkraftwagen ergibt sich daraus, dass ihr Bestand etwa gleich geblieben ist, ihr Anteil bei steigendem Gesamtbestand also kleiner werden muss.

Die bedeutendste Strukturwandlung hatte der schleswig-holsteinische Kraftfahrzeugbestand im Hinblick auf seine altersmässige Zusammensetzung zu verzeichnen. Ganz allgemein kann gesagt werden, dass bei allen Kraftfahrzeugarten eine wesentliche Verjüngung stattgefunden hat. Im Jahre 1955 übertrafen die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge erstmalig bei sämtlichen Kraftfahrzeugarten die jeweiligen Bestandserhöhungen. Einer Bestandszunahme von 19 657 Fahrzeugen vom 1.1.1955 bis 1.1. 1956 standen im gleichen Zeitraum Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge in Höhe von 29 456 Einheiten gegenüber. Die einzelnen Fahrzeugarten waren an diesem Ergebnis unterschiedlich beteiligt. Während der Bestand der Personenkraftwagen um 11 467 stieg, wurden 14 742 Wagen erstmalig zugelassen. Damit war rund ein Fünftel aller am 1. 1. 1956 in Schleswig-Holstein zugelassenen Personenkraftwagen im Laufe des Jahres 1955 als fabrikneue Wagen in den Verkehr gekommen. Die Zulassungen fabrikneuer Krafträder überwogen 1955 mit 8 024 Einheiten ebenfalls die Bestandszunahme von 5 208 erheblich. Der Anteil der 1955 fabrikneu zugelassenen Krafträder am Gesamtbestand betrug am 1. 1. 1956 11,4 %. Bei den Lastkraftwagen standen einer Abnahme des Bestandes um 167 Fahrzeuge Neuzulassungen von 2 885 gegenüber. Der Anteil der höchstens ein Jahr alten Lastkraftwagen am Gesamtbestand betrug am 1. 1. 1956 10,4 %. Auch bei den Zugmaschinen überwogen die Neuzulassungen die Bestandszunahme erheblich (3 533 gegen 2 969).

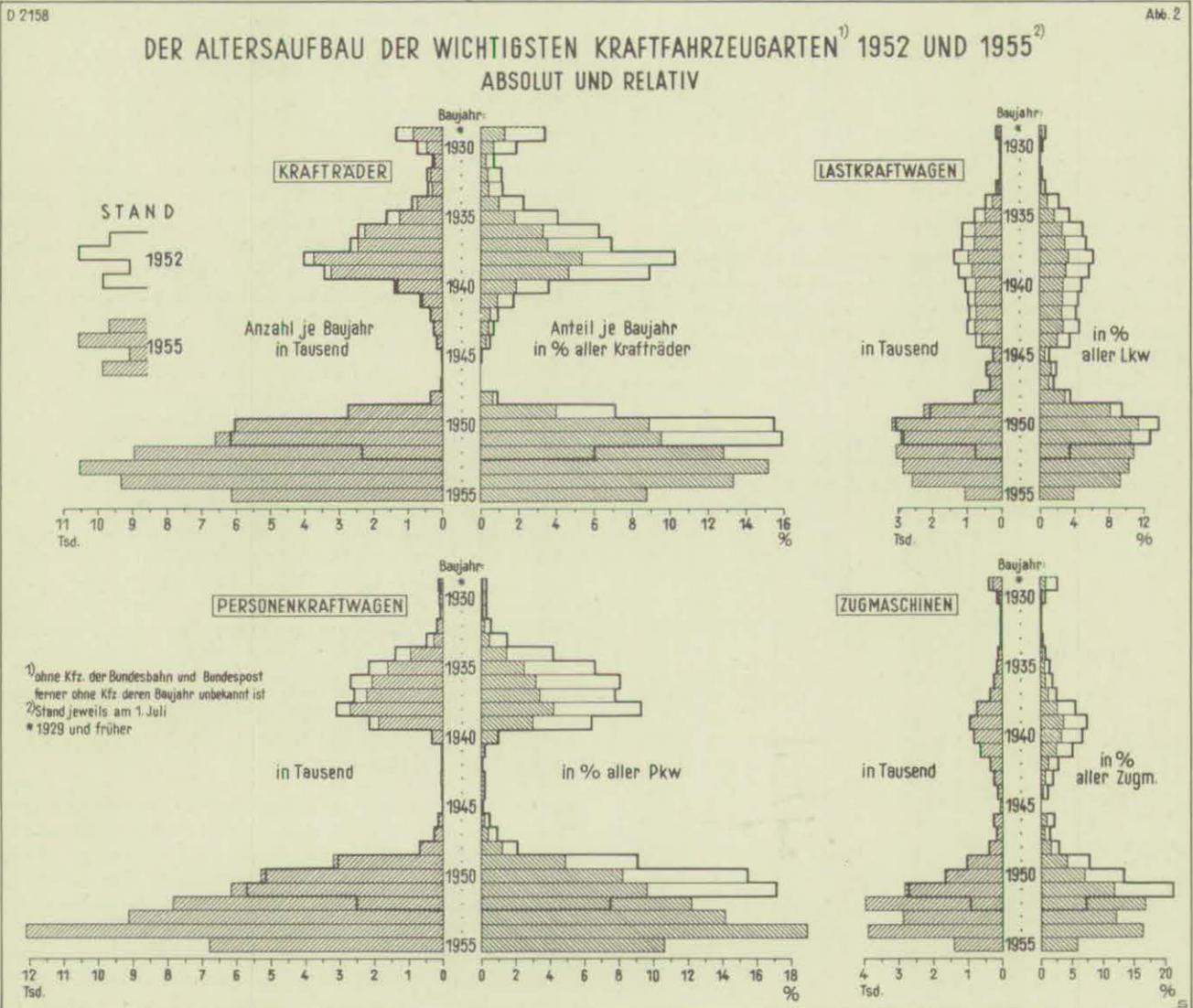
Die Bestandszunahme des Jahres 1955 hat damit eine wesentliche Verjüngung des Kraftfahrzeugbestandes gebracht. Während noch am 1. 7. 1952 53 % aller in Schleswig-Holstein zugelassenen Kraftfahrzeuge vor 1948 gebaut worden waren, belief sich dieser Anteil am 1. 7. 1955 nur noch auf 25 %. Er war damit aber noch immer etwas grösser als im Bundesdurchschnitt.

In Abbildung 2 ist der Altersaufbau nach Fahrzeugarten dargestellt. Dabei sind im linken Teil der Abbildung jeweils die absoluten Zahlen zugrunde gelegt, im rechten Teil dagegen die Prozentanteile. Diese Anteile zeigen besonders gut die zunehmende Verjüngung des Bestandes, die bei den Personenkraftwagen am weitesten fortgeschritten ist. An zweiter Stelle folgen die Zugmaschinen. Bei den Lastkraftwagen wirkt sich die Tatsache auf den Altersaufbau aus, dass die Produktion von Lastkraftwagen für zivile Zwecke auch während des Krieges weiterlief, so dass der durch den Krieg verursachte Einschnitt nicht so gross ist wie bei den anderen Kraftfahrzeugarten. Bei den Kraftomnibussen war die Zahl der Neuzulassungen in der Zeit vom 1. 7. 1954 bis 1. 1. 1956 etwa dreimal so gross wie die Bestandszunahme, so dass auch hier die Modernisierung des Bestandes weitere Fortschritte gemacht hat. Am 1. 7. 1955 waren 59 % aller in Schleswig-Holstein zugelassenen Omnibusse 1946 und später gebaut, 1952 dagegen machten die aus der Nachkriegszeit stammenden Fahrzeuge nur rund ein Drittel des Bestandes aus. Eine ähnliche Entwicklung haben auch die Sonderfahrzeuge durchgemacht. Im linken Teil der Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die Verjüngung nicht nur durch Hinzukommen fabrikneuer Fahrzeuge erfolgt ist; vielmehr sind auch die jüngeren Jahrgänge durch den Kauf von gebrauchten Fahrzeugen zahlreicher besetzt worden.

Tab. 4 Alter der in Schleswig-Holstein am 1. 7. 1952 und am 1. 7. 1955 zugelassenen Kraftfahrzeuge<sup>1)</sup>

Fahrzeugart	Schleswig-Holstein				Bund	
	Stichtag 1. 7. 1952		Stichtag <sup>2)</sup> 1. 7. 1955		Stichtag <sup>2)</sup> 1. 7. 1955	
	vor 1948 gebaut	1948 und später gebaut	vor 1948 gebaut	1948 und später gebaut	vor 1948 gebaut	1948 und später gebaut
	%	%	%	%	%	%
Krafträder	55	45	27	73	23	77
Personenkraftwagen	49	51	20	80	17	83
Lastkraftwagen	57	43	32	68	27	73
Zugmaschinen	47	53	23	77	17	83
Sonstige Fahrzeuge	76	25	49	51	34	67
Alle Fahrzeuge	53	47	25	75	21	79

1) ohne Kraftfahrzeuge, deren Alter nicht ermittelt werden konnte 2) für Krafträder Stand: 1. 1. 1956



Die Zusammensetzung des schleswig-holsteinischen Kraftfahrzeugbestandes nach Herstellern hat im Berichtszeitraum keine grösseren Änderungen durchgemacht, wenn sich auch beim Zeitvergleich über mehrere Jahre hinweg gewisse Tendenzen nicht verkennen lassen. Bei den Personenkraftwagen nimmt naturgemäss der Anteil der nicht mehr hergestellten Marken wie Adler, Hanomag und Wanderer langsam ab. Etwa drei Viertel des Bestandes an Perso-

nenkraftwagen wurden von den vier Firmen Auto-Union, Daimler-Benz, Opel und Volkswagenwerk hergestellt, am 1. 7. 1955 entfiel allein ein knappes Drittel auf das Volkswagenwerk.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der drei erstgenannten Firmen seit 1953 leicht rückläufig ist, während der Anteil des Volkswagenwerks zunahm, und zwar von 25,9 % am 1. 7. 1953 auf 31,2 % am 1. 7. 1955. Von den übrigen Marken ist die

Tab. 5

Der Bestand an Personenkraftwagen in Schleswig-Holstein nach Herstellern 1953 - 1955

Hersteller	Stand: 1. 7.						Veränderung 1955 geg. 1954	
	1953		1954		1955		abs.	%
	abs.	%	abs.	%	abs.	%		
Adler	1 612	3,8	1 551	2,9	1 339	2,1	- 212	- 14
Auto-Union/DKW	5 907	13,9	7 197	13,4	8 168	12,6	+ 971	+ 13
BMW	636	1,5	626	1,2	631	1,0	+ 5	+ 1
Borgward	866	2,0	968	1,8	1 236	1,9	+ 268	+ 28
Daimler-Benz	4 455	10,5	5 266	9,8	6 115	9,5	+ 849	+ 16
Fiat/NSU-Fiat	848	2,0	1 018	1,9	1 181	1,8	+ 163	+ 16
Ford	2 785	6,6	3 506	6,5	4 212	6,5	+ 706	+ 20
Goliath	576	1,4	865	1,6	1 308	2,0	+ 443	+ 51
Hanomag	880	2,1	834	1,6	669	1,0	- 165	- 20
Lloyd	1 052	2,5	2 234	4,2	3 991	6,2	+ 1 757	+ 79
Opel	10 046	23,7	12 023	22,4	13 253	20,5	+ 1 230	+ 10
Volkswagen	11 013	25,9	15 629	29,1	20 172	31,2	+ 4 543	+ 29
sonstige deutsche	1 153	2,7	1 419	2,6	1 682	2,6	+ 263	+ 19
sonstige ausländische	463	1,1	495	0,9	500	0,8	+ 5	+ 1
unbekannt	151	0,4	132	0,2	119	0,2	- 13	- 10
insgesamt	42 443	100	53 763	100	64 576	100	+ 10 813	+ 20

schnelle Zunahme der Zahl der Lloyd-Wagen erwähnenswert. Die Firma konnte ihren Anteil in den zwei Jahren von 1953 bis 1955 von 2,5 % auf 6,2 % erhöhen.

Gut ein Fünftel aller Krafträder in Schleswig-Holstein waren am 1. 1. 1956 NSU-Kräder, es folgten Auto-Union/DKW und Zündapp. Diese drei Firmen erzeugten zusammen fast die Hälfte aller in Schleswig-Holstein zugelassenen Krafträder. Es folgen BMW, Triumph, Adler und Viktoria. Aus Tabelle 6 ist ersichtlich, dass NSU sowohl bei den

Kraftrollern als auch bei den Motorfahrrädern weit an der Spitze liegt. In der Reihe der Kraftrollerhersteller folgen Hoffmann und Zündapp. Die Typen Lambretta, Vespa und Bella machen zusammen knapp zwei Drittel des gesamten Kraftrollerbestandes aus. Bei den Motorfahrrädern stellt NSU allein gut ein Drittel aller Fahrzeuge, es folgt mit weitem Abstand Wanderer. In der Gruppe "andere Krafträder", also bei den Motorrädern im eigentlichen Sinne, stehen die Typen von Auto-Union/DKW an erster Stelle. Sowohl in der Klasse bis 125 ccm als auch in der Klasse über 125 ccm bis 250 ccm stellt DKW den Hauptanteil, in beiden Klassen gefolgt von NSU.

Tab. 6

Der Bestand an Krafträdern in Schleswig-Holstein nach Herstellern und Kraftradarten am 1. Januar 1956

Hersteller	Kraftroller	Motorfahrräder	andere Krafträder	Krafträder insges.
NSU	2 422	4 004	8 088	14 514
Auto-Union/DKW	571	-	11 563	12 134
Zündapp	940	-	6 481	7 421
BMW	-	-	3 683	3 683
Triumph	30	95	3 478	3 603
Adler	50	137	2 487	2 674
Victoria	-	490	1 648	2 138
Maico	251	19	1 631	1 901
Herkules	12	263	1 329	1 604
Ardie	-	57	1 516	1 573
Hoffmann	953	42	560	1 555
Miele	-	984	517	1 501
Dürkopp	135	165	1 118	1 418
Wanderer	-	1 311	64	1 375
Express	-	357	921	1 278
Horex	-	-	1 012	1 012
Glas	597	-	-	597
Heinkel	586	-	-	586
sonstige deutsche	380	3 381	5 345	9 106
sonstige ausländische	37	10	656	703
unbekannt	-	62	174	236
insgesamt	6 964	11 377	52 271	70 612

Bei den Zugmaschinenherstellern lag am 1. 7. 1955 Lanz-Mannheim mit einem Anteil von einem Viertel aller in Schleswig-Holstein zugelassenen Fahrzeuge weit an der Spitze. Es folgen Klöckner-Humboldt-Deutz, Hanomag, Allgäier, Fahr, Fendt und IHC. Damit ist die Gruppe der Haupthersteller die gleiche geblieben wie am 1. Juli 1954. Rund 75 % aller Zugmaschinen des Landes waren Typen der genannten Firmen.

Wenig Veränderung wies auch die Zusammensetzung des Lastkraftwagenbestandes auf. An der Spitze liegen nach wie vor die Fahrzeuge von Vidal & Sohn; es folgen Opel, Daimler-Benz, Borgward und Goliath.

Ähnlich wie der Altersaufbau hat im Berichtszeitraum auch die Zusammensetzung der nach Gewerbe oder Beruf geordneten schleswig-holsteinischen Kraftfahrzeughalter einige typische Veränderungen aufzuweisen. Wie Tabelle 7 zeigt, nahmen bei den Personenkraftwagen die Anteile der Landwirtschaft und der Arbeitnehmer seit 1952 kontinuierlich zu, während die Anteile der anderen Haltergruppen, mit Ausnahme der als berufslos und unbekannt registrierten Halter, ebenso kontinuierlich abnahmen. Die Landwirtschaft konnte ihren Anteil in der Zeit von 1952 bis 1955 von 15,6 % auf 19,7 % erhöhen. Der Anteil der für unselbständige Erwerbspersonen registrierten Personenkraftwagen stieg in derselben Zeit von 8,8 % auf 17,7 %. In absoluten Zahlen waren es am 1. 7. 1952 2 989, am 1. 7. 1955 11 019, was einem Zuwachs um 269 % entspricht. Allein von 1954 bis 1955 erhöhte sich die Anzahl um 3 814 Einheiten = + 53 %. In diesen Zahlen spiegelt sich eine tiefgreifende Strukturwandlung. Der Personenkraftwagen wird mehr und mehr zum

Tab. 7

Der Bestand an Personen-<sup>1)</sup> und Krankenkraftwagen in Schleswig-Holstein 1952-1955 nach Gewerbe oder Beruf des Halters

Gewerbe oder Beruf der Halter	jeweils am 1. Juli							
	1952		1953		1954		1955	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Industrie	3 080	9,1	3 376	8,0	3 737	7,1	4 162	6,7
Handwerk	4 783	14,1	5 887	13,9	7 056	13,5	7 888	12,7
Handel	9 436	27,8	11 449	27,0	13 450	25,6	14 897	24,0
Banken und Versicherungen	177	0,5	211	0,5	236	0,5	253	0,4
Energiewirtschaft	188	0,6	226	0,5	218	0,4	224	0,4
Gewerblicher Verkehr	1 982	5,8	2 239	5,3	2 444	4,7	2 575	4,1
Landwirtschaft	5 296	15,6	7 685	18,1	10 159	19,4	12 243	19,7
Kultur-, Gesundheits-, Rechtswesen, Technik, Kirchen und kirchliche Einrichtungen	4 157	12,2	4 712	11,1	5 377	10,3	5 823	9,4
Behörden, Wirtschafts- und Zweckverbände	1 249	3,7	1 267	3,0	1 285	2,5	1 269	2,0
Arbeitnehmer <sup>2)</sup>	2 989	8,8	4 514	10,6	7 205	13,7	11 019	17,7
Berufslose und unbekannt	605	1,8	877	2,1	1 274	2,4	1 777	2,9
insgesamt	33 942	100	42 443	100	52 441	100	62 130	100

1) ohne Kombinationskraftwagen 2) Beamte im öffentlichen Dienst und Angehörige der Polizei, Angestellte und Arbeiter

Hauptträger der Motorisierung, da er nicht mehr fast ausschliesslich als Erwerbsmittel, sondern in zunehmendem Masse als gehobenes Konsumgut Verwendung findet. Naturgemäss sind es in erster Linie die kleineren Wagen wie Lloyd und Volkswagen, die von dieser Entwicklung profitieren (vergleiche Tabelle 5).

Die Gewerbegruppe mit dem anteilmässig grössten Bestand an Personenkraftwagen blieb auch 1955 der Handel, der rund ein Viertel aller Personenwagen hielt. Ausser den am 1. 7. 1955 in Schleswig-Holstein zugelassenen 62 130 Personenwagen liefen 2 446 Kombinationskraftwagen, von denen knapp die Hälfte für den Gross- und Einzelhandel registriert waren.

Die in Schleswig-Holstein zugelassenen Krafträder sind zum überwiegenden Teil im Besitz von Arbeitnehmern. Am 1. 7. 1955 waren 70,3 % aller Kraftradhalter unselbständige Erwerbspersonen, auf die Gruppe "Arbeiter" allein entfielen 55,2 %.

Tabelle 8 zeigt die zunehmende Motorisierung der Arbeitnehmer. Die Zunahme gegenüber 1952 hält sich bei Beamten und Angestellten etwa die Waage. Bei den Arbeitern ist sie dagegen wegen des geringeren bisherigen Motorisierungsgrades wesentlich grösser. Unverkennbar ist der Zug zum Personenkraftwagen. Bei den Beamten war das Verhältnis zwischen Krädern und Wagen 1952 noch 2 : 1 und stieg 1955 auf 1 : 1. Etwas ungünstiger lag es bei den Angestellten, bei denen es von 3 : 1 auf 3 : 2 stieg. In weitem Abstand

folgen die Arbeiter, bei denen der Aufschwung aber am kräftigsten war. 1952 kamen bei ihnen auf 100 Kräder nur 1,3 Wagen, 1955 aber bereits 6,5.

Von dem Bestand an Lastkraftwagen entfielen am 1. 7. 1955 38 % auf den Handel, 20 % auf das Handwerk. Der Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel hielt am Stichtag allein 11 % aller Lastkraftwagen. In der Gruppe "Handwerk" waren es ebenfalls die Nahrungs- und Genussmittelhersteller, die mit 9 % des Gesamtbestandes den höchsten Anteil am Lastkraftwagenbestand ihrer Gruppe hatten. Der Anteil des gewerblichen Verkehrs betrug 17 %; innerhalb dieser Gruppe besaßen die Speditionen und Lagereien jedoch nur 2 % des gesamten Bestandes. Die Industrie hielt 12 % der Lastkraftwagen, der Rest von 13 % entfiel auf die übrigen Gewerbe- und Berufsgruppen.

Die Zugmaschinen werden zu über 90 % von der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft gehalten. Die Erhöhung des Bestandes von 19 932 Fahrzeugen am 1. 7. 1954 auf 24 960 am 1. 1. 1956 bedeutet also eine weitere wesentliche Verbesserung des Schlepperbesatzes in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft. Bezogen auf 1 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche stieg der Schlepperbesatz von 15 Einheiten am 1. 7. 1954 auf 18 Einheiten am 1. 7. 1955, blieb damit aber noch unter dem Bundesdurchschnitt, für den die entsprechenden Zahlen 23 und 30 lauten. Ein anderes Bild ergibt sich jedoch, wenn man die Zahl der Schlepper zur Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Bezie-

Tab. 8

Die Motorisierung der Arbeitnehmer seit 1952

Beruf	1. 7. 1952		1. 1. 1956					1. 7. 1955	
	Kräder	Pkw	Kräder				Veränderung 1.1.1956 geg. 1.7.1952 in %	Pkw	Veränderung 1.7.1955 geg. 1.7.1952 in %
			Roller	Motor- fahr- räder	andere	ins- gesamt			
Beamte	1 868	978	700	469	1 798	2 967	+ 59	2 950	+ 202
Angestellte	4 821	1 782	1 886	1 077	4 301	7 264	+ 51	5 348	+ 200
Arbeiter	17 117	229	2 718	5 812	33 159	41 689	+ 144	2 721	+ 1 088

hung setzt. Auf je 100 Betriebe kamen in Schleswig-Holstein am 1. 7. 1954 27, am 1. 7. 1955 32 Schlepper, im Bundesgebiet waren es 17 bzw. 21 Einheiten. Hier macht sich der Umstand geltend, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein durchschnittlich grösser als in den anderen Bundesländern sind. In Schleswig-Holstein und im Bundesdurchschnitt hat sich der Schlepperbesatz, bezogen sowohl auf die landwirtschaftliche Nutzfläche als auch auf die Anzahl der Betriebe, in der Zeit vom 1. 7. 1952 bis 1. 1. 1956 etwa verdoppelt.

Der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern wies nur unwesentliche Veränderungen auf. Von 14 613 Einheiten am 1. 7. 1954 war er bis zum 1. 7. 1955 auf 14 763 angestiegen und dann im zweiten Halbjahr 1955 auf 14 676 Einheiten am 1. 1. 1956 abgesunken. Am 1. 7. 1955 wurden 31 % aller

Kraftfahrzeuganhänger von den Betrieben des gewerblichen Verkehrs gehalten. Dieser verhältnismässig hohe Bestand an Anhängern bewirkt, dass der gewerbliche Verkehr einen grösseren Anteil am gesamten Transportraum hat, als es in dem niedrigen Anteil am Lastkraftwagenbestand (2 %) zum Ausdruck kommt. An zweiter Stelle der Halter von Kraftfahrzeuganhängern steht der Handel mit einem Anteil von 25 %, gefolgt von Handwerk und Industrie.

Vergleiche auch: "Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein 1953 und 1954" in *Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein*, 7. Jahrgang, Heft 10, Oktober 1955, Seite 348 ff. und "Die Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände im Bundesgebiet" in *Wirtschaft und Statistik*, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 5. Jahrgang N. F., Heft 2, Februar 1953, Seite 83 ff.

Dipl. Volksw. H. Stobbe

## Kurzberichte

### Personal, Ausrüstung und Einsatz der Feuerwehren - Brandursachen in Schleswig-Holstein

#### Personal und Ausrüstung

Für den Brandeinsatz stehen in Schleswig-Holstein 1 468 Feuerwehren mit fast 37 000 Mann bereit. Der grösste Teil dieser Wehren - 1 455 - sind freiwillige, in denen nahezu 36 000 Mann für den Brandeinsatz zur Verfügung stehen, die durch ständige Übungen und Unterrichtungen sowie Pflege der umfangreichen Ausrüstungen einen hohen Grad von Einsatzbereitschaft erreicht haben.

Neben dieser grossen Zahl von freiwilligen Feuerwehren,

die nicht nur in den kleineren Gemeinden bereitstehen, sondern auch den Brandschutz in allen Mittelstädten sicherstellen, gibt es in Schleswig-Holstein 4 Berufsfeuerwehren mit einem Personal von 379 Mann und 9 Werkfeuerwehren mit 290 Mann Personal. Berufsfeuerwehren befinden sich in Schleswig-Holstein nur in den 4 kreisfreien Städten. Die Werkfeuerwehren stehen in grossen Industriewerken Lübecks und Kiels sowie in Werken in Itzehoe, Glückstadt, Ahrensböök und Hemmingstedt.

Tab. 1

Feuerwehren in Schleswig-Holstein

Jahr (Stand Mitte des Jahres)	Berufsfeuerwehren		Freiwillige Feuerwehren		Werkfeuerwehren		Feuerwehren insgesamt	
	Anzahl	Personal	Anzahl	Personal	Anzahl	Personal	Anzahl	Personal
1949	4	394	1 300	30 948	10	188	1 314	31 530
1950	4	387	1 323	31 652	10	188	1 337	32 227
1951	4	367	1 465	34 819	6	169	1 475	35 355
1952	4	370	1 324	34 830	10	185	1 338	35 385
1953	4	370	1 324	34 840	10	185	1 338	35 395
1954	4	381	1 411	35 468	10	183	1 425	36 032
1955	4	384	1 434	35 121	8	274	1 446	35 779
1956	4	379	1 455	35 784	9	290	1 468	36 453

Quelle: Landesamt für Brandschutz

Mitte des Jahres 1956 waren die Feuerwehren des Landes mit

- 409 Löschfahrzeugen,
- 31 Tanklöschfahrzeugen,
- 59 Drehleitern und Anhängel Leitern,
- 1 595 Tragkraftspritzen und
- 1 350 Tragkraftspritzenanhängern

ausgerüstet.

Die Verteilung des Feuerwehrpersonals und der Geräte auf die Kreise des Landes ist in Tabelle 2 dargestellt.

#### Einsatz der Feuerwehren

Das Landesamt für Brandschutz ist die Sammelstelle aller Brandberichte, die von den Wehrführern nach jedem Einsatz

gegeben werden. Diesen Berichten sind die nachstehenden Zahlen entnommen. Das Landesamt für Brandschutz wertet die Brandberichte, in denen die näheren Umstände der Brände eingehend geschildert werden, nicht nur statistisch aus, sondern greift auch, auf Grund der daraus zu ziehenden Erkenntnisse, dort helfend ein, wo es die örtlichen Verhältnisse - z. B. in der Löschwasserversorgung oder im Alarmierungssystem - erfordern. Ausserdem ergeben sich, insbesondere aus den Feststellungen der Brandursachen, wichtige Hinweise für allgemeine Brandverhütungsmassnahmen.

Der Umfang eines Brandes wird jeweils nach dem erforderlich gewordenen Löschgeräteeinsatz bestimmt. So versteht man unter einem "Entstehungsbrand" einen Brand, bei dem nur "kleines Löschgerät" verwendet wurde. Zum Kleinen Löschgerät rechnen Handfeuerlöscher und mechanische

Personal und Ausrüstung der Feuerwehren  
- Stand Mitte 1956 -

Tab. 2

Kreisfreie Städte und Landkreise	Berufs- feuerwehren		Freiwillige Feuerwehren		Werk- feuerwehren		Ausrüstung				
	Anzahl	Per- sonal	Anzahl	Per- sonal	Anzahl	Per- sonal	Lösch- fahr- zeuge	Tank- lösch- fahr- zeuge	Dreh- leitern und Anhänge- leitern	Trag- kraft- spritzen	Trag- kraft- spritzen- anhänger
Flensburg	1	55	4	75	-	-	6	1	1	10	3
Kiel	1	134	1	23	2	62	11	4	5	7	4
Lübeck	1	145	23	520	3	73	25	4	3	43	22
Neumünster	1	45	3	52	-	-	5	1	2	8	4
Eckernförde	-	-	67	1 618	-	-	26	-	1	89	77
Eiderstedt	-	-	13	390	-	-	5	-	2	15	10
Eutin	-	-	80	1 447	1	39	20	1	2	69	65
Flensburg-Land	-	-	103	2 727	-	-	16	-	-	111	106
H zgt. Lauenburg	-	-	142	3 181	-	-	22	5	2	138	105
Husum	-	-	60	1 606	-	-	7	-	1	57	55
Norderdithmarschen	-	-	40	1 032	-	-	25	1	2	34	20
Oldenburg/Holstein	-	-	80	1 918	-	-	26	1	4	80	61
Pinneberg	-	-	52	1 600	-	-	27	4	5	83	62
Plön	-	-	137	2 788	-	-	37	1	2	149	135
Rendsburg	-	-	132	3 326	-	-	20	2	8	139	136
Schleswig	-	-	104	2 908	-	-	19	1	3	107	92
Segeberg	-	-	112	2 778	-	-	23	1	2	116	110
Steinburg	-	-	92	2 365	2	61	29	2	5	103	94
Stormarn	-	-	93	2 145	-	-	25	1	3	101	82
Süderdithmarschen	-	-	54	1 524	1	55	12	-	2	61	47
Südtondern	-	-	63	1 761	-	-	23	1	4	75	60
Schleswig-Holstein	4	379	1 455	35 784	9	290	409	31	59	1 595	1 350
davon für											
Berufsfeuerwehren							20	9	9	28	7
Freiwillige Feuerwehren							379	21	45	1 550	1 341
Werkfeuerwehren							10	1	5	17	2

Quelle: Landesamt für Brandschutz

Kübel- und Eimerspritzen, aber auch Behälter mit Sand und Schaufel sowie Eimer mit Feuerpatschen. Zur Kategorie der Entstehungsbrände zählen ausserdem die Schornsteinbrände. Bei einem "Kleinbrand" kommen ein C-Rohr zum Löschen mit Wasser oder Sonderlöschmittel, wie z. B. Trockenpulverschäum und Kohlensäure oder mehrere "kleinere Löscheräte" zum Einsatz. Wenn zwei bis drei C-Rohre mit Wasser oder Sonderlöschmittel zum Einsatz gelangen, spricht

man von einem "Mittelbrand". Ein Grossbrand erfordert den Einsatz von mehr als drei C-Rohren bzw. Sonderlöschmittel oder Sonderlöschanlagen. C-Rohre sind Schlauchleitungen mit 52 mm Durchmesser. Werden bei Mittel- bzw. Grossbränden Schlauchkaliber mit 75 mm Durchmesser (B-Rohre) eingesetzt, dann wird 1 B-Rohr gleich 2 C-Rohre gewertet.

In den sieben Jahren von 1949 bis 1955 sind die Feuerwehren in Schleswig-Holstein zu fast 6 900 Einsätzen alarmiert worden. In jedem der letzten drei Jahre waren es mehr als 1 000 Einsätze. An "Grossbränden" wurden in jedem Jahr etwa 170 gezählt. Die Zahl der "Mittelbrände" blieb - wie es die vorstehende Tabelle zeigt - in den letzten vier Jahren noch unter 200 pro Jahr, während die Mehrzahl der Einsätze der Feuerwehren anlässlich von Klein- und Entstehungsbränden erfolgte.

Tab. 3 Gefährliche Einsätze der Feuerwehren

Jahr	Einsätze ins- gesamt	davon für			
		Gross- brände	Mittel- brände	Klein- brände	Ent- stehungs- brände
1949	978	183	128	667	
1950	894	183	240	471	
1951	842	171	267	404	
1952	963	135	174	654	
1953	1 051	173	157	721	
1954	1 154	169	144	841	
1955	1 015	169	189	268	389

Quelle: Landesamt für Brandschutz

Brandursachen

Die Statistik gliedert die Brandursachen gemäss dem zur Zeit verwandten Schema nach den 10 wichtigsten Brandursachen, zu der noch die Gruppe der "unermittelten Brandursachen" und die Restgruppe der "sonstigen Ursachen" tritt. Dieses Schema ist in den letzten Jahren geändert worden, um eine Einheitlichkeit im Bundesgebiet zu erreichen, so dass die Entwicklung in den Jahren 1952 - 1955 nicht

Tab. 4

## Brandursachen

Brandursachen	1952	1953	1954	1955
Brände insgesamt	963	1 051	1 154	1 015
davon verursacht durch				
Blitzschlag	46	62	43	79
Selbstentzündung	54	61	57	66
Explosion	18	15	13	22
Bauliche Einrichtungen <sup>1)</sup>	169	162	215	82
Betrieb und maschinelle Einrichtungen	5	9	8	31
Elektrizität	95	127	111	104
Brandgefährliche Stoffe	.	.	.	13
Sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen	328	329	321	297
Vorsätzliche Brandstiftung	36	45	39	25
Brandstiftung durch Kinder	104	95	113	53
Sonstige Ursachen	65	94	141	201
Unermittelt	9	5	15	42
Funkenflug <sup>2)</sup>	34	47	78	.

1) einschl. Schornsteinbrand und fehlerhafter Feuerstätten

2) ab 1955 unter "Bauliche Einrichtungen" und "Betrieb und maschinelle Einrichtungen" aufgeführt

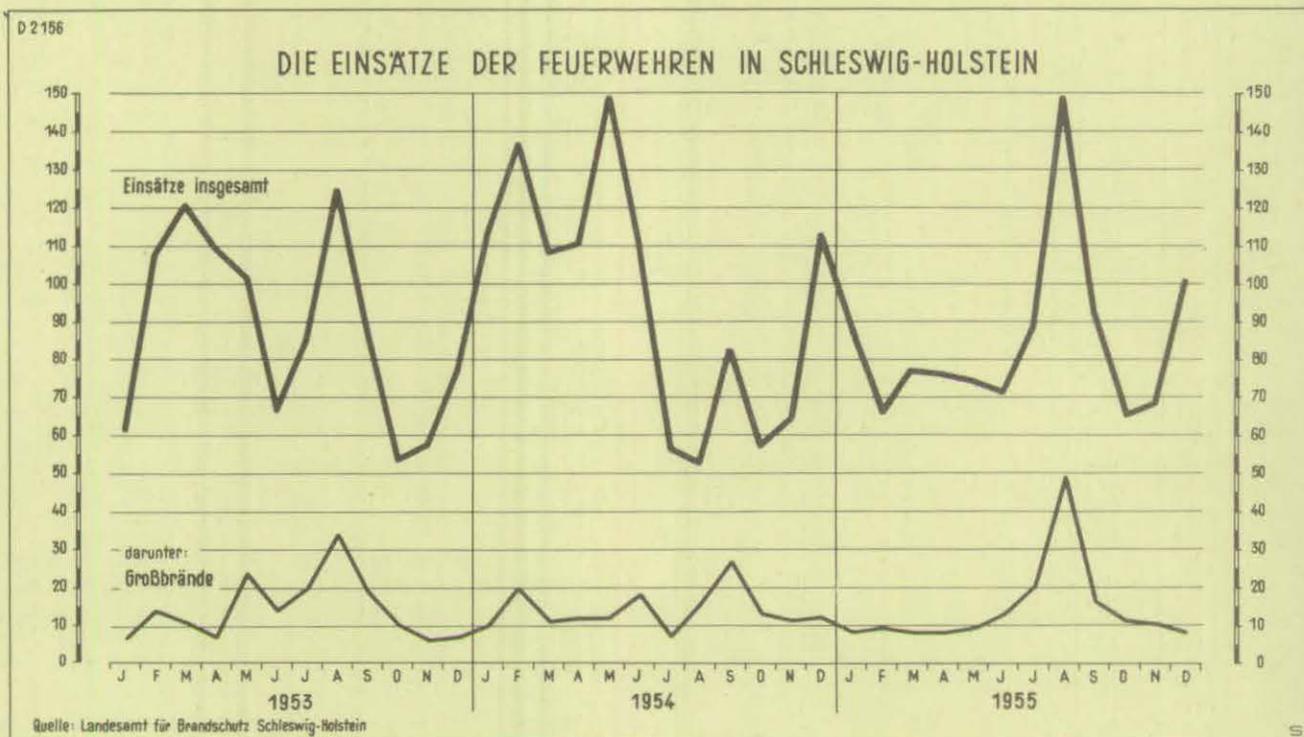
Quelle: Landesamt für Brandschutz

für alle Brandursachen ohne weiteres aus Tabelle 4 abzulesen ist.

Zündende Blitzschläge waren in den letzten Jahren mit jährlich minimal 43 Fällen (1954) und maximal 79 Fällen (1955) Ursachen für Brände. Vorsätzliche Brandstiftung durch Erwachsene wurde seit 1949 jährlich in 20 Fällen (1950) bis zu 45 Fällen (1953) festgestellt. Die Zahl der Brandstiftungen durch Kinder ist demgegenüber doppelt bis dreifach so hoch. Allerdings erreicht hier der Brandumfang im Durchschnitt der Fälle nicht den der Brandstiftungen durch Erwachsene.

Zu den Brandursachen, die unter dem Sammelbegriff "bauliche Einrichtungen" gezählt werden, rechnen insbesondere solche, die auf vorschriftswidrige und schadhafte Feuerstätten und Rauchrohre, Schornsteine, Räucherammern und Trockenanlagen zurückzuführen sind; ebenfalls in diese Kategorie gehören die Schornsteinbrände.

Fast ein Drittel aller Brände – hier auch zum weitaus größten Teil Entstehungs- und Kleinbrände – muss in die Gruppe der Brandursachen "Sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen" gerechnet werden. Hierzu gehören die Brände, die durch Leuchtgeräte, Kerzen, Koch- und Heizgeräte (ohne Elektrogeräte), Glut, Schlacke, freies Feuer, Flugfeuer u.ä. und auch durch fehlerhafte Bedienung von Feuerstätten verursacht wurden, also auf Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit zurückzuführen sind. Dazu gehören auch nichtausgeschaltete elektrische Bügeleisen bzw. Heizkissen. Fehlerhafte Elektrogeräte und fehlerhafte elektrische Anlagen als Brandursachen sind jedoch unter "Elektrizität" aufgeführt worden. Die Zahl dieser Brände liegt im Durchschnitt bei 10 %.



Die graphische Darstellung unterrichtet über die Häufigkeit der Einsätze in den einzelnen Monaten der Jahre 1953 bis 1955. Auffällig ist das starke Ansteigen der Grossbrände

in den Sommermonaten August (besonders 1955) und September. Dies ist vorwiegend auf Brände zurückzuführen, die durch Blitzschlag entstanden sind.

Mu.

# TABELLENTEIL

## SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

### a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe*	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. VJ.- Durchschnitt <sup>a</sup>		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
Bevölkerungsstand (Monatsende)										
*Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 611	2 290	2 287	2 284	2 282	2 271	2 271	...	...
darunter										
Vertriebene <sup>1)</sup>										
*absolut	1000	856 <sup>a</sup>	630	628	626	625	618	617	...	...
in % der Wohnbevölkerung		33,0	27,5	27,5	27,4	27,4	27,2	27,2	...	...
Zugewanderte <sup>2)</sup>										
*absolut	1000	135 <sup>a</sup>	132	133	133	133	135	136	...	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2	5,8	5,8	5,8	5,8	6,0	6,0	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen <sup>3)</sup>										
*absolut		2 078	1 450	2 567	997	1 589	1 675	3 170	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6	7,6	13,2	5,3	8,2	8,7	16,4	...	...
Lebendgeborene <sup>4)</sup>										
*absolut		3 447	2 657	2 658	2 600	2 550	2 702	2 630	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		15,8	13,9	13,7	13,8	13,1	14,0	13,6	...	...
Gestorbene <sup>5)</sup> (ohne Totgeborene)										
insgesamt										
*absolut		2 059	2 040	1 819	1 694	1 895	2 059	1 918	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5	10,7	9,4	9,0	9,8	10,7	9,9	...	...
darunter										
im ersten Lebensjahr										
*absolut		172	102	103	81	87	122	82	...	...
*je 100 Lebendgeborene		5,0	3,9	3,9	3,1	3,4	4,5	3,1	...	...
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben										
*absolut		+ 1 388	+ 617	+ 839	+ 906	+ 655	+ 643	+ 712	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7	...	...
<b>Wanderungen</b>										
*Zuzüge über die Landesgrenze										
darunter										
Vertriebene		2 173	1 410	1 442	1 444	1 742	1 576	1 779	...	...
Zugewanderte		.	875	982	878	1 110	1 044	1 267	...	...
*Fortzüge über die Landesgrenze										
darunter										
Vertriebene		9 662	3 037	3 342	3 180	3 559	2 360	2 584	...	...
Zugewanderte		.	802	759	927	978	699	712	...	...
*Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)										
darunter										
Vertriebene		- 7 489	- 1 627	- 1 900	- 1 736	- 1 817	- 784	- 805	...	...
Zugewanderte		.	+ 73	+ 223	- 49	+ 132	+ 345	+ 555	...	...
*Umzüge innerhalb des Landes <sup>6)</sup>										
Wanderungsfälle <sup>6)</sup>										
insgesamt										
absolut		31 221	22 338	19 805	21 042	27 299	19 773	20 799	...	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr <sup>7)</sup>		200	173	142	157	204	145	149	...	...
darunter										
Umsiedler		6 329 <sup>b</sup>	2 233	3 525	1 906	2 510	2 230	1 474	985	1 412
davon nach										
Nordrhein-Westfalen		511	1 585	2 577	1 044	1 849	1 582	910	539	970
Baden-Württemberg		2 602	153	381	123	172	99	148	69	73
Rheinland-Pfalz		2 928	67	107	58	41	10	37	60	34
Hessen		238	26	38	40	32	10	36	11	24
Hamburg		41	389	418	637	411	512	332	282	311
Bremen		9	14	4	4	5	17	11	24	-
<b>Arbeitslage</b>										
*Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>8)</sup>	1000	624 <sup>+</sup>	677 <sup>+</sup>	.	716	.	.	.	741	.
darunter										
*Männer	1000	429 <sup>+</sup>	461 <sup>+</sup>	.	489	.	.	.	503	.
*Arbeitslose										
insgesamt										
absolut	1000	210	88	55	57	62	49	44	45	46
je 100 Arbeitnehmer		25,2	11,5	7,1	7,4	8,0	6,2	5,6	5,7	5,8
darunter										
*Männer	1000	146	55	29	30	33	25	23	22	24
Vertriebene	1000	119 <sup>c</sup>	35 <sup>+</sup>	21	22	.	.	.	16	.
Dauerarbeitslose <sup>9)</sup>	1000	.	.	26	.	.	.	17	.	.

\*) Die mit einem vorangestellten Stern (\*) versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. +) Alle mit einem Kreuz (+) versehenen Positionen = Vierteljahresdurchschnitte.

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfur Unterstützung a) am 13.9.1950 (Volkszählung) b) ohne Anrechnungsfälle c) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt <sup>a</sup>		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>Viehbestand</b>										
*Rinder (einschl. Kälber)	1000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
*Milchkühe	1000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Schweine	1000	942 <sup>d</sup>	1 201 <sup>e</sup>	.	1 201	.	.	.	1 251	.
darunter										
*Zuchtsauen	1000	104 <sup>d</sup>	117 <sup>e</sup>	.	117	.	.	.	127	.
darunter										
*trächtig	1000	63 <sup>d</sup>	68 <sup>e</sup>	.	68	.	.	.	77	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 St	7	12	12	13	20	10	11	12	...
*Kälber	1000 St	14	10	3	4	11	3	2	3	...
*Schweine	1000 St	45	72	60	58	65	57	49	48	...
darunter										
*Hausschlachtungen <sup>10)</sup>	1000 St	35 <sup>f</sup>	30 <sup>g</sup>	1	1	5	1	1	1	...
*Gesamtschlachtgewicht	1000 t	5,0	8,1	8,7	8,6	10,3	7,7	7,5	7,5	...
(einschl. Schlachtfette)										
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 t	1,6	2,5	2,8	2,8	4,2	2,0	2,5	2,6	...
*Schweine	1000 t	2,6	5,0	5,5	5,3	5,4	5,3	4,6	4,5	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
*Rinder	kg	226	223	222	215	218	209	224	224	...
*Kälber	kg	26	38	67	52	33	59	60	45	...
*Schweine	kg	98	91	93	93	92	94	95	96	...
<b>Milcherzeugung</b>										
*Kuhmilcherzeugung	1000 t	130	131	144	105	92	164	138	106	...
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,9	9,7	10,7	8,0	6,8	12,4	10,5	8,3	...
*Milchanlieferung an Molkeereien in % der Gesamterzeugung	%	86	86	89	87	84	90	89	87	...
<b>INDUSTRIE <sup>11)</sup></b>										
*Beschäftigte	1000	109	148	154	154	156	162	164	165	...
darunter										
*Arbeiter <sup>12)</sup>	1000	91	124	130	130	131	136	138	139	...
*Geleistete Arbeiterstunden <sup>13)</sup>	1000	18 055	24 581	25 549	26 514	26 485	24 826	27 405	26 022	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	40,7	42,6	43,6	42,0	47,4	50,8	48,1	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	11,2	11,0	11,2	11,5	12,9	13,1	13,1	...
*Brennstoffverbrauch	1000 SKE <sup>14)</sup>	81	81	75	75	91	74	76	76	...
Gasverbrauch	1000 Nm <sup>3</sup>	.	10 089	9 925	10 616	11 670	12 949	12 458	12 508	...
Heizölverbrauch	1000 t	.	20	21	22	23	26	29	28	...
*Stromverbrauch	Mio kWh	30	59	60	60	66	63	66	65	...
*Stromerzeugung (netto) der ind. Eigenanlagen	Mio kWh	11	18	17	17	21	17	18	17	...
*Umsatz <sup>15)</sup>	Mio DM	201	352	372	381	388	403	454	446	...
darunter										
*Auslandsumsatz	Mio DM	10	48	48	44	52	50	65	52	...
<b>Index der industriellen Produktion</b>										
Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau)	1936=100	108	169	176	177	176	181	195	195	...
darunter										
Erdölgewinnung u. Mineralölverarb.		315	1 031	1 039	1 082	951	1 295	1 253	1 298	...
Industrie der Steine und Erden		119	197	241	253	244	251	253	261	...
Eisenschaffende Industrie		100	141	136	139	140	101	137	133	...
NE-Metalle		70	123	115	114	111	112	124	117	...
Sägewerke und Holzbearbeitung		79	62	68	71	59	73	68	66	...
Papier- und Papperzeugung		122	335	337	350	360	381	388	411	...
Gummiverarbeitung		104	149	182	186	150	165	169	146	...
Schiffbau		54	110	103	110	115	114	115	122	...
Maschinenbau		109	212	192	200	199	220	226	245	...
Fahrzeugbau		158	173	131	129	90	138	99	109	...
Elektroindustrie		436	934	916	978	1 052	975	862	1 020	...
Feinmechan. u. optische Industrie		88	245	231	258	248	201	254	245	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren		107	152	155	157	157	147	166	171	...
Ledererzeugende Industrie		52	51	48	55	52	51	52	62	...
Schuhindustrie		443	770	661	799	791	603	727	884	...
Textilindustrie		126	130	147	148	131	122	130	117	...
Bekleidungsindustrie		366	506	583	571	533	442	565	574	...
Fleischwarenindustrie		49	101	102	102	110	92	106	107	...
Fischverarbeitende Industrie		56	92	111	134	115	107	131	141	...
Milchverwertung		140	151	140	103	86	199	147	107	...
Tabakverarbeitende Industrie		4 440	5 171	5 719	6 579	5 725	8 946	8 941	8 459	...
<b>OFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG</b>										
*Stromerzeugung (brutto) d. öfftl. Kraftwerke	Mio kWh	66	95	84	92	100	77	87	95	...
*Stromverbrauch <sup>16)</sup>	Mio kWh	70	108	104	109	118	107	118	118	...
*Gaserverzeugung (brutto) der öfftl. Werke <sup>17)</sup>	Mio cbm	11	16	16	16	16	15	16	15	...

10) gewerbliche Schlachtungen (mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft 12) einschl. gewerblicher Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingsstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle; = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 16) einschl. Verluste 17) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases d) September 1950 e) September 1955 f) Durchschnitt Oktober - Dezember 1950 und Januar - März 1951 g) Durchschnitt Oktober - Dezember 1955 und Januar - März 1956

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN</b>										
<b>Bauhauptgewerbe<sup>18)</sup></b>										
*Beschäftigte		22 094	35 693	44 602	43 926	42 505	45 044	43 818	43 511	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 923	6 458	8 911	8 422	8 094	8 529	8 374	8 200	...
darunter										
*für Wohnungsbauten	1000	1 677	2 414	3 328	3 154	3 161	3 489	3 433	3 311	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	5,0	12,3	17,6	17,0	16,3	17,9	17,6	17,1	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	0,4	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	1,1	1,0	...
*Umsatz	Mio DM	13,5	33,4	49,9	52,0	48,6	55,2	53,9	50,8	...
<b>Baugenehmigungen<sup>19)</sup></b>										
*Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) <sup>20)</sup>		726	908	1 038	1 154	883	666	992	753	...
*Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile)		347	345	350	393	372	441	407	380	...
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	36,3	39,6	45,6	32,7	36,5	45,7	39,0	...
darunter										
für Wohngebäude	Mio DM	16,9	28,3	30,3	36,1	25,1	25,3	35,1	29,0	...
*Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile)	1000 cbm	757	815	871	1 006	755	787	920	836	...
darunter										
*in Wohngebäuden	1000 cbm	536	586	623	738	526	484	666	554	...
*Wohnungen <sup>21)</sup>		2 306	2 055	2 178	2 460	1 787	1 722	2 381	1 853	...
darunter										
*in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 852	1 946	2 256	1 610	1 475	2 093	1 618	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohnungen <sup>22)</sup>		1 478	1 527	1 216	1 570	2 662	1 174	2 102	1 574	...
Wohnräume <sup>23)</sup>		4 926	5 656	4 471	5 733	10 010	4 084	7 728	5 659	...
<b>HANDEL</b>										
<b>Index der Einzelhandelsumsätze</b>										
*insgesamt	1955=100	.	100	99	95	100	108	111	99	...
davon										
*Nahrungs- und Genussmittel		.	100	105	99	97	106	112	101	...
*Bekleidung, Wäsche, Schuhe		.	100	75	78	101	102	95	82	...
*Hausrat und Wohnbedarf		.	100	95	103	110	106	114	108	...
*Sonstige Waren		.	100	103	101	98	106	112	105	...
<b>Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost</b>										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 VE <sup>24)</sup>	824	330	323	233	363	633	386	560	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 VE <sup>24)</sup>	1 309	1 454	655	1 289	2 243	1 528	876	1 850	...
<b>Handel mit Berlin (West)</b>										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 DM	1 861	4 921	4 448	4 697	8 179	4 626	4 262	5 725	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 DM	13 045	19 810	21 030	18 523	25 234	24 225	24 892	26 080	...
<b>Ausfuhr nach Warengruppen<sup>25)</sup></b>										
*insgesamt	Mio DM	7,2	48,4	35,2	41,5	50,8	65,5	56,2	50,0	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	3,9	3,9	2,9	3,6	9,4	2,8	3,2	...
*Gewerblichen Wirtschaft	Mio DM	6,5	44,5	31,2	38,5	47,3	56,1	53,5	46,8	...
davon										
*Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,5	1,4	1,6	1,8	1,7	1,4	1,3	...
*Halbwaren	Mio DM	2,3	4,2	4,4	3,9	3,6	4,1	5,0	5,5	...
*Fertigwaren	Mio DM	4,0	38,7	25,4	33,1	41,9	50,3	47,1	40,0	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,3	2,0	3,6	2,6	2,9	2,3	3,1	...
*Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	36,4	23,4	29,5	39,3	47,4	44,8	36,9	...
<b>*Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern<sup>25)</sup></b>										
Norwegen	Mio DM	0,3	1,5	0,6	1,0	0,6	17,7	10,3	9,2	...
UdSSR	Mio DM	-	5,7	7,5	7,5	15,9	7,5	15,8	7,5	...
Niederlande	Mio DM	0,6	2,8	2,8	1,6	2,6	4,5	3,7	3,8	...
Dänemark	Mio DM	0,8	2,9	2,7	6,5	2,1	3,1	2,7	2,6	...
Schweden	Mio DM	0,6	5,1	3,0	2,6	2,5	2,1	2,0	2,3	...
Schweiz	Mio DM	0,3	1,4	1,8	1,6	1,5	1,9	1,8	2,0	...
Italien	Mio DM	0,2	1,2	0,7	1,0	1,2	2,5	1,3	2,0	...
Frankreich	Mio DM	0,1	1,0	0,7	0,6	0,6	1,3	2,2	1,5	...
<b>VERKEHR<sup>26)</sup></b>										
<b>Seeschifffahrt</b>										
Güterempfang	1000 t	141	339	495	435	385	440	443	406	...
Güterversand	1000 t	86	115	98	96	112	111	113	128	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
*Güterempfang	1000 t	.	97	111	119	129	108	122	130	...
*Güterversand	1000 t	.	167	225	202	209	185	202	182	...
<b>Nord-Ostsee-Kanal</b>										
<b>Schiffsverkehr</b>										
Schiffe		3 939	5 243	6 551	6 176	5 776	6 444	6 561	6 154	...
darunter										
deutsche	%	64,0	62,0	62,7	62,1	62,4	59,3	59,4	62,3	...
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 607	2 913	2 881	2 834	3 291	3 198	2 935	...
darunter										
deutscher Anteil	%	23,3	28,1	29,1	30,6	30,5	30,1	29,7	32,8	...

18) nach den Ergebnissen der monatlichen Bauberichterstattung (Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten). Jahreszahlen: Durchschnitte jeweils Bauwirtschaftsjahr Oktober - September 19) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben  
20) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 21) 1950 - 1955 Normal- und Notwohnungen; ab 1956 nur Normalwohnungen 22) 1950: Normal- und Notbau; 1955 - 1956: Normalbau 23) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 24) VE = Verrechnungseinheiten 25) 1956 vorläufige Zahlen 26) 1955 und 1956 vorläufige Zahlen

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
noch: VERKEHR										
noch: Nord-Ostsee-Kanal										
Güterverkehr										
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 883	4 379	4 445	4 494	4 841	4 580	4 508	...
darunter										
auf deutschen Schiffen	%	20,1	30,4	32,3	32,6	32,3	33,3	32,6	35,6	...
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 961	1 901	1 875	1 877	2 141	2 015	1 950	...
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 922	2 478	2 570	2 617	2 701	2 566	2 558	...
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
*insgesamt		1 244	2 455	2 498	2 484	2 327	2 649	2 151	2 246	...
darunter										
*Krafträder (einschl. Motorroller)		449	669	690	474	309	623	422	290	...
*Personenkraftwagen		398	1 144	1 044	1 255	1 162	1 289	1 139	1 304	...
*Kombinationskraftwagen		.	84	73	81	121	118	75	84	...
*Lastkraftwagen		247	240	284	273	293	309	197	251	...
Straßenverkehrsunfälle <sup>27)</sup>										
*Unfälle insgesamt		826	1 724	2 379	2 057	2 022	2 553	2 455	2 189	2 183
davon										
*nur mit Personenschaden		417	122	162	155	149	142	154	140	128
mit Personen- und Sachschaden		701	1 148	916	848	848	1 167	1 026	922	829
nur mit Sachschaden		409	900	1 069	986	1 025	1 244	1 275	1 127	1 226
*Getötete Personen (28)		17	33	44	42	48	60	44	44	47
*Verletzte Personen		493	1 002	1 700	1 290	1 182	1 659	1 513	1 315	1 135
Fremdenverkehr										
*Fremdenanmeldungen <sup>29)</sup>	1000	61 <sup>h</sup>	128 <sup>h</sup>	204	90	61	256	232	98	...
darunter										
*von Ausländern	1000	3 <sup>h</sup>	23 <sup>h</sup>	32	15	8	52	35	16	...
*Fremdenübernachtungen <sup>29)</sup>	1000	377 <sup>h</sup>	810 <sup>h</sup>	1 738	456	192	1 941	2 027	477	...
darunter										
*von Ausländern	1000	8 <sup>h</sup>	49 <sup>h</sup>	79	28	12	128	83	28	...
GELD UND KREDIT										
Kreditinstitute (ohne LZB)										
*Kredite an Nichtbanken <sup>30)</sup>	Mio DM	565	1 971	2 082	2 125	2 145	2 364	2 359	2 360	...
davon										
*Kurzfristige Kredite	Mio DM	405	811	847	861	857	926	913	908	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	389	806	842	854	851	919	907	902	...
*Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	161	1 160	1 234	1 265	1 288	1 439	1 446	1 453	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	144	1 008	1 067	1 096	1 116	1 235	1 236	1 241	...
*Sicht- und befristete Einlagen von Nichtbanken <sup>30)</sup>	Mio DM	397	1 178	1 206	1 204	1 230	1 332	1 363	1 399	...
darunter										
*von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	216	467	502	497	510	529	542	561	...
*Spareinlagen am Monatsende	Mio DM	123	560	577	585	592	657	665	672	...
darunter										
*bei Sparkassen	Mio DM	89	381	392	397	401	441	447	452	457
*Gutschriften auf Sparkonten	Mio DM	9	33	31	30	31	35	33	...	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mio DM	7	25	20	22	23	44	26	...	...
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	16	13	16	15	11	19	11	...
*Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	3	3	3	5	3	2	4	...
Wechselproteste										
Anzahl		682	1 307	1 318	1 209	1 405	1 218	1 112	...	...
Wert	1000 DM	517	639	578	589	735	651	662	...	...
ÖFFENTLICHE FÜRSORGE										
*Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge										
*Parteien Personen	1000	58 <sup>i</sup>	43 <sup>i</sup>	.	42 <sup>j</sup>	.	.	.	...	.
*absolut	1000	94 <sup>i</sup>	64 <sup>i</sup>	.	62 <sup>j</sup>	.	.	.	...	.
*je 1 000 Einwohner		36,1 <sup>i</sup>	27,8 <sup>i</sup>	.	27,0 <sup>j</sup>	.	.	.	...	.
Aufwand <sup>31)</sup>										
insgesamt										
*absolut	1000 DM	15 499 <sup>+</sup>	18 352 <sup>+</sup>	.	15 957 <sup>k</sup>	.	.	.	...	.
*je Einwohner	DM	6,02 <sup>+</sup>	8,04 <sup>+</sup>	.	6,96 <sup>k</sup>	.	.	.	...	.
darunter für										
Offene Fürsorge										
*Laufende Unterstützung	1000 DM	7 388 <sup>+</sup>	7 205 <sup>+</sup>	.	6 770 <sup>k</sup>	.	.	.	...	.
Einmalige Unterstützung	1000 DM	4 082 <sup>+</sup>	3 190 <sup>+</sup>	.	1 507 <sup>k</sup>	.	.	.	...	.
*Geschlossene Fürsorge	1000 DM	3 900 <sup>+</sup>	7 087 <sup>+</sup>	.	6 821 <sup>k</sup>	.	.	.	...	.

27) Monatsangaben 1955 und 1956 vorläufige Zahlen  
 28) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen  
 verstorbenen Personen 29) 1956 vorläufige Zahlen  
 30) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes

31) einschl. Sonderleistungen

h) Durchschnitt Sommerhalbjahr 1950 110 Fremdenverkehrsgemeinden, Durchschnitt Sommerhalbjahr 1955 163 Fremdenverkehre-  
 gemeinden i) aus 5 Stichtagen j) Stand: 30. 9. 1955 k) 2. Rechnungszeitjahr 1955

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>STEUERN<sup>32)</sup></b>										
*Bundessteuern	1000 DM	44 667	64 556	63 598	64 898	76 306	75 037	71 644	79 850	80 200
davon										
*Umsatzsteuer einschl. Umsatz- ausgleichsteuer	1000 DM	14 580	26 489	24 922	25 981	31 935	28 360	25 847	28 866	29 500
*Beförderungsteuer	1000 DM	281	739	951	833	901	981	920	927	965
*Zölle	1000 DM	1 381	5 324	4 434	5 125	5 954	6 313	6 001	6 033	7 809
*Verbrauchssteuern darunter	1000 DM	27 474	29 266	31 506	28 938	35 452	36 754	36 886	39 176	39 953
*Tabaksteuer <sup>33)</sup>	1000 DM	22 295	19 124	19 589	18 436	23 311	30 042	30 035	32 188	32 157
*Notopfer Berlin <sup>33)</sup>	1000 DM	951	2 739	1 786	4 021	2 064	2 629	1 989	4 848	1 973
außerdem										
*Lastenausgleichsabgaben <sup>34)</sup>	1000 DM	5 569	9 095	11 004	3 726	7 931	3 407	8 809	2 173	...
*Landssteuern <sup>35)</sup>	1000 DM	14 273	28 935	20 470	42 433	21 872	28 693	26 901	48 782	26 454
darunter										
*Lohnsteuer	1000 DM	3 467	9 822	10 355	10 577	11 998	12 105	12 558	13 507	15 175
*Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	6 264	10 575	2 932	19 853	4 133	7 185	3 595	22 857	3 876
*Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1000 DM	69	347	103	455	157	884	325	183	195
*Körperschaftsteuer	1000 DM	1 760	2 918	1 096	6 559	538	1 932	2 609	7 391	1 501
*Vermögensteuer	1000 DM	268	1 191	2 202	758	887	1 893	2 610	484	603
*Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	1 210	2 397	2 387	2 391	2 256	2 723	2 529	2 571	2 749
*Biersteuer	1000 DM	248	275	319	425	431	373	347	440	354
Gemeindesteuern										
*Realsteuern insgesamt	1000 DM	26 416 <sup>+</sup>	42 788 <sup>+</sup>	.	40 723 <sup>m</sup>	.	.	.	44 217 <sup>m</sup>	.
davon										
*Grundsteuer A	1000 DM	6 231 <sup>+</sup>	6 558 <sup>+</sup>	.	6 714 <sup>m</sup>	.	.	.	6 772 <sup>m</sup>	.
*Grundsteuer B	1000 DM	9 320 <sup>+</sup>	10 847 <sup>+</sup>	.	10 910 <sup>m</sup>	.	.	.	10 705 <sup>m</sup>	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	1000 DM	9 066 <sup>+</sup>	22 361 <sup>+</sup>	.	20 069 <sup>m</sup>	.	.	.	23 282 <sup>m</sup>	.
*Lohnsummensteuer	1000 DM	1 799 <sup>+</sup>	3 022 <sup>+</sup>	.	3 030 <sup>m</sup>	.	.	.	3 458 <sup>m</sup>	.
*Sonstige Steuern	1000 DM	3 335 <sup>+</sup>	4 612 <sup>+</sup>	.	4 622 <sup>m</sup>	.	.	.	5 242 <sup>m</sup>	.
<b>PREISE</b>										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	103	103	103	104	106	107	p 107	...
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	100	125	126	126	127	127	p 128	p 128	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte	1950=100	100	119	119	119	119	120	121	121	...
landwirtschaftlicher Produkte	1950/51 = 100	100 <sup>n</sup>	123 <sup>q</sup>	118	116	120	127	p 128	p 125	...
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	246	250	.	.	.	256	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex)	1950/51 = 100	100 <sup>n</sup>	117 <sup>q</sup>	114	.	.	.	p 121	.	.
Einzelhandelspreise	1950=100	100	105	105	104	104	107	106	106	...
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>36)</sup>	1950=100	100	110	110	110	111	113	113	113	...
darunter										
Ernährung		100	116	115	115	116	120	118	119	...
Wohnung		100	110	108	113	116	117	117	117	...
Heizung und Beleuchtung		100	130	130	130	130	132	132	132	...
Bekleidung		100	97	97	97	97	97	98	98	...
Hausrat		100	103	103	103	103	105	106	106	...
<b>LÖHNE DER INDUSTRIEARBEITER<sup>37)</sup></b>										
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste										
*Männer	DM	64,16	96,78	97,03	.	.	.	103,62	.	.
darunter										
*Facharbeiter	DM	68,90	104,50	104,59	.	.	.	111,86	.	.
*Frauen	DM	37,09	54,18	54,24	.	.	.	60,23	.	.
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste										
*Männer	Pf	130,4	190,2	190,9	.	.	.	206,0	.	.
darunter										
*Facharbeiter	Pf	139,8	203,1	203,8	.	.	.	221,5	.	.
*Frauen	Pf	80,8	114,6	115,3	.	.	.	128,5	.	.
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit										
*Männer	Std	49,2	50,9	50,8	.	.	.	50,3	.	.
*Frauen	Std	45,9	47,3	47,0	.	.	.	46,9	.	.

32) Rechnungsjahr 33) ohne Abgabe auf Postsendungen 34) ohne Hypothekengewinnabgaben, 1950 nur Soforthilfe-Abgaben  
 35) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 36) 4-Personen-Arbeitnehmer-  
 haushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen  
 37) Effektivverdienste, nach der vierteljährlichen Lohnsummenstatistik  
 m) 1. 7. - 30. 9. n) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni) q) Wirtschaftsjahr 1955/56

## b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>								
Wohnbevölkerung insgesamt	JD	1 000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325	2 290
darunter								
Vertriebene <sup>2)</sup>								
absolut	JD	1 000	912	839	754	699	653	630
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1	27,5
Zugewanderte <sup>3)</sup>								
absolut	JD	1 000	104	101	131	131	132	132
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7	5,8
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	30.9.	1 000	650	633	653	667	683	716
darunter in den Wirtschaftsbereichen								
Land- und Forstwirtschaft	30.9.	1 000	104	97	95	92	88	86
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30.9.	1 000	260	249	264	279	294	318
Handel und Verkehr	30.9.	1 000	121	123	130	134	140	148
Arbeitslose								
insgesamt								
absolut	30.9.	1 000	178	157	119	90	75	57
je 100 Arbeitnehmer	30.9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9	7,4
darunter								
Dauerarbeitslose <sup>5)</sup>	30.9.	1 000	58	72	58	44	35 <sup>a</sup>	16 <sup>a</sup>
<b>UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR</b>								
Schüler an den allgemeinbildenden Schulen <sup>6)7)</sup>								
absolut	1.5.	1 000	457	436	407	384	359	346
je 1 000 Einwohner	1.5.		177	172	165	160	154	151
<b>INDUSTRIE <sup>8)</sup></b>								
Beschäftigte								
absolut	JD	1 000	109	115	119	126	136	148
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4	64,4
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424	488
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117	134
Umsatz <sup>9)</sup>	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747	4 223
darunter								
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551	581
Index der industriellen Produktion								
je Einwohner berechnet			1936=100	108	123	127	136	151
			1936=100	60	71	75	84	95
<b>BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN</b>								
Baufertigstellungen								
Wohnungen <sup>10)</sup>								
absolut	JS	1 000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9	18,3
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6	8,0
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1	56,4
Wohnräume <sup>11)</sup>								
absolut	JS	1 000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9	67,9
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3	29,8
<b>HANDEL</b>								
Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt			1950=100	100	107	110	117	120
Ausfuhr nach Warengruppen								
absolut	JS	Mio DM	87	233	314	375	510	581
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3	2,3
<b>VERKEHR</b>								
Kraftfahrzeugbestand								
Kraftfahrzeuge insgesamt	1.7.	1 000	66 <sup>b</sup>	88 <sup>b</sup>	112	139	166	188
darunter								
Krafträder	1.7.	1 000	22 <sup>b</sup>	31 <sup>b</sup>	41	52	63	70
Pkw <sup>12)</sup>	1.7.	1 000	20 <sup>b</sup>	27 <sup>b</sup>	34	42	53	65
Lkw	1.7.	1 000	16 <sup>b</sup>	19 <sup>b</sup>	23	26	28	28
<b>STEUERN</b>								
Bundessteuern								
absolut	R.J.(JS)	Mio DM	536	617	682	647	645	775
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277	338
Landessteuern <sup>13)</sup>								
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366	347
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158	152
Gemeindesteuern								
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	183	190
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	79	83

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), R.J. = Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte  
6) Stand 1950 - 1952: 15.5. 7) ohne Minderheitsschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagsarbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1955: Normalbau  
11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer  
a) Stand: 31. August b) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

c) Kreiszahlen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohnbevölkerung am 31. 8. 1956						Arbeitslose am 30. 9. 1956			Industrie <sup>3)</sup>		
	insgesamt	darunter				Veränderung in % gegenüber Volkszählung		insgesamt	davon		Beschäftigte am 30. 9. 1956	Umsatz <sup>4)</sup> in Mio DM im Sept. 1956
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		1939	1950		männlich	weiblich		
		absolut	in %	absolut	in %							
Flensburg	93 869	21 451	22,9	6 119	6,5	+ 32,5	- 8,7	3 381	1 443	1 938	7 265	19,9
Kiel	258 256	49 642	19,2	16 009	6,2	- 5,7	+ 1,5	6 761	2 463	4 298	34 298	61,5
Lübeck	228 277	68 047	29,8	19 446	8,5	+ 47,4	- 4,2	6 599 <sup>a</sup>	2 875 <sup>a</sup>	3 724 <sup>a</sup>	34 482	89,9
Neumünster	72 058	19 096	26,5	4 143	5,7	+ 33,2	- 1,9	2 103	1 039	1 064	11 391	21,3
Eckernförde	66 988	20 938	31,3	3 586	5,4	+ 56,5	- 22,7	1 393	776	617	1 513	2,5
Eiderstedt	20 116	3 770	18,7	1 100	5,5	+ 32,9	- 23,1	279	178	101	334	1,2
Eutin	90 856	30 623	33,7	7 284	8,0	+ 76,4	- 15,2	1 576	775	801	3 823	9,7
Flensburg-Land	62 061	14 642	23,6	2 535	4,1	+ 38,9	- 21,3	1 005	550	455	892	1,4
Hzgt. Lauenburg	131 298	44 930	34,2	11 564	8,8	+ 80,3	- 12,6	3 281 <sup>b</sup>	1 746 <sup>b</sup>	1 535 <sup>b</sup>	9 176	17,1
Husum	62 598	11 696	18,7	2 297	3,7	+ 31,9	- 20,2	1 032	631	401	868	1,4
Norderdithmarschen	60 342	15 422	25,6	2 875	4,8	+ 36,1	- 22,2	1 050	621	429	1 020	2,0
Oldenburg/Holstein	81 295	24 079	29,6	5 192	6,4	+ 53,5	- 18,3	2 035	1 243	792	1 251	7,2
Pinneberg	194 176	60 086	30,9	10 012	5,2	+ 74,3	- 2,8	2 015	917	1 098	18 253	53,6
Plön	108 171	29 296	27,1	6 010	5,6	+ 60,4	- 13,0	1 580	907	673	1 796	4,7
Rendsburg	155 535	42 712	27,5	7 559	4,9	+ 56,6	- 16,0	2 734	1 369	1 365	9 618	17,3
Schleswig	99 453	23 196	23,3	4 622	4,6	+ 28,2	- 22,2	1 919	1 122	797	3 875	21,2
Segeberg	92 179	28 506	30,9	5 297	5,7	+ 71,5	- 17,2	1 134	772	362	4 508	11,5
Steinburg	123 796	36 238	29,3	5 724	4,6	+ 43,7	- 20,7	1 969	1 069	900	8 878	27,6
Stormarn	134 613	43 410	32,2	8 464	6,3	+ 98,3	- 8,1	1 611	721	890	5 897	49,6
Süderdithmarschen	74 860	18 465	24,7	2 887	3,9	+ 38,7	- 23,8	884	587	297	4 318	23,0
Südtondern	59 839	11 082	18,5	3 383	5,7	+ 29,3	- 16,7	449	274	175	1 049	2,1
Schleswig-Holstein	2 270 636	617 327	27,2	136 108	6,0	+ 42,9	- 12,5	44 790	22 078	22 712	164 505	445,9

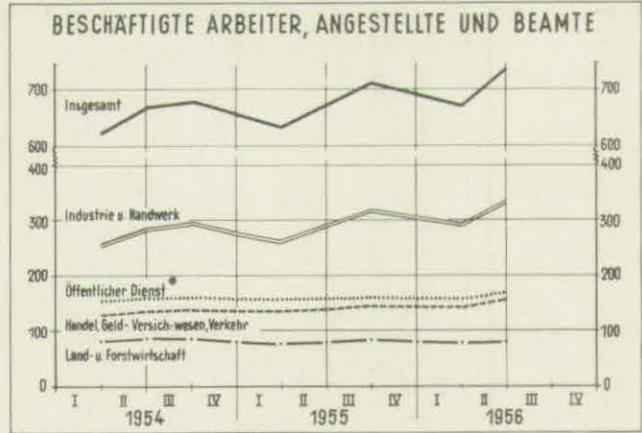
Kreisfreie Städte und Landkreise	Straßenverkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1956			Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben im 3. Vierteljahr 1956						Baufertigstellungen vom 1.1.1956 bis 30.9.1956	
	Unfälle <sup>5)</sup>	Getötete	Verletzte	Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude		Umbauter Raum in allen ganzen Gebäuden		Wohnungen		Normalwohnungen	Normalwohnräume <sup>7)</sup>
				insgesamt	darunter für Wohnge- bäude <sup>6)</sup>	insgesamt	in Wohn- gebäuden <sup>6)</sup>	insgesamt	darunter in ganzen Wohn- gebäuden <sup>6)</sup>		
Flensburg	374	2	184	2 379,9	1 631,6	49,0	29,6	107	96	271	1 128
Kiel	952	12	538	13 220,9	10 144,3	249,7	194,9	756	674	1 771	6 099
Lübeck	935	6	518	16 996,2	10 359,7	326,4	199,0	687	637	890	3 396
Neumünster	318	7	178	2 662,1	2 522,2	51,3	45,6	162	140	267	972
Eckernförde	208	6	149	3 812,2	3 242,8	90,7	64,1	207	170	243	834
Eiderstedt	50	2	20	632,8	295,8	11,5	5,0	24	16	88	366
Eutin	340	7	234	3 977,3	2 892,0	76,3	53,7	180	152	271	980
Flensburg-Land	148	10	112	2 890,4	1 876,2	89,2	47,8	104	100	127	482
Hzgt. Lauenburg	350	10	267	7 080,1	5 797,4	151,4	108,2	385	338	358	1 327
Husum	185	3	109	2 644,9	1 699,6	56,7	34,4	116	93	189	688
Norderdithmarschen	143	2	87	3 454,7	2 157,0	67,5	40,5	121	112	199	731
Oldenburg/Holstein	215	7	127	4 778,6	3 756,2	101,0	72,8	287	237	323	1 196
Pinneberg	565	14	363	12 640,6	9 249,4	236,6	160,6	613	503	1 230	4 295
Plön	304	7	192	4 810,2	3 516,9	113,5	66,7	231	214	391	1 327
Rendsburg	499	14	329	7 578,5	5 752,7	162,4	103,7	332	282	534	2 154
Schleswig	255	6	137	2 929,6	2 381,8	63,4	43,7	160	141	186	622
Segeberg	323	10	220	5 179,6	2 945,0	117,1	60,8	203	165	297	1 173
Steinburg	309	10	214	6 979,6	5 905,9	171,8	114,7	441	404	362	1 219
Stormarn	356	4	266	8 393,2	7 465,6	171,3	136,3	518	425	555	2 030
Süderdithmarschen	135	6	96	4 618,4	2 989,7	100,7	54,9	187	170	186	665
Südtondern	227	3	147	3 495,8	2 802,8	85,6	66,4	135	117	174	723
Schleswig-Holstein	7 191	148	4 487	121 155,6	89 384,6	2 543,1	1 703,4	5 956	5 186	8 912	32 407

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand von 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 6) ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 7) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen a) einschl. Durchgangslager Blankensee (815 Arbeitslose) b) einschl. Durchgangslager Wentorf bei Reinbek (1 668 Arbeitslose)

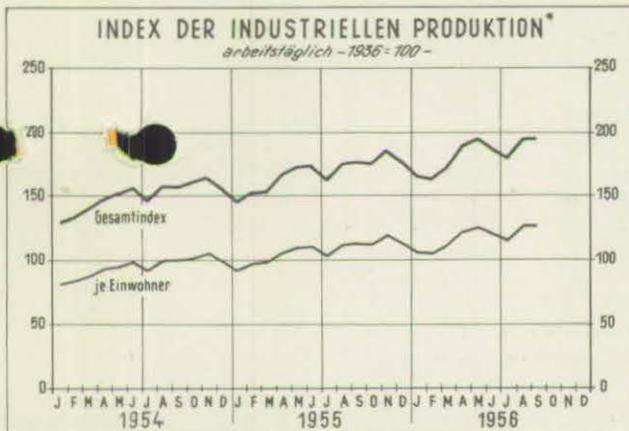


# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

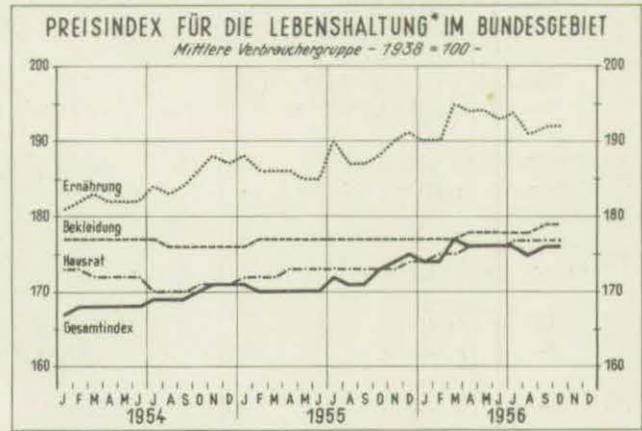
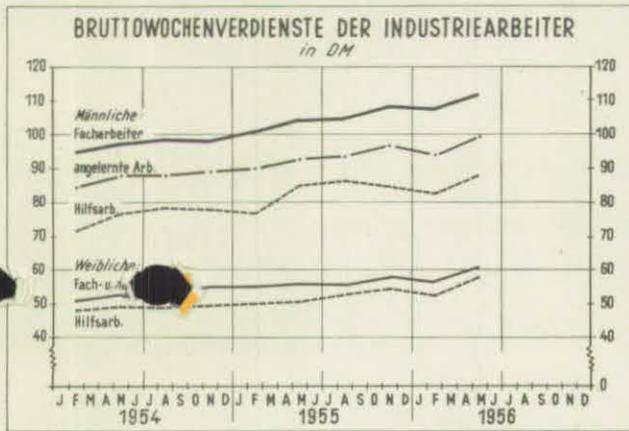
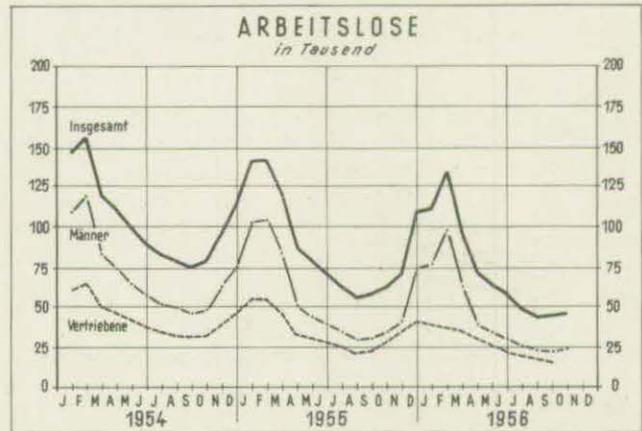
D 2108



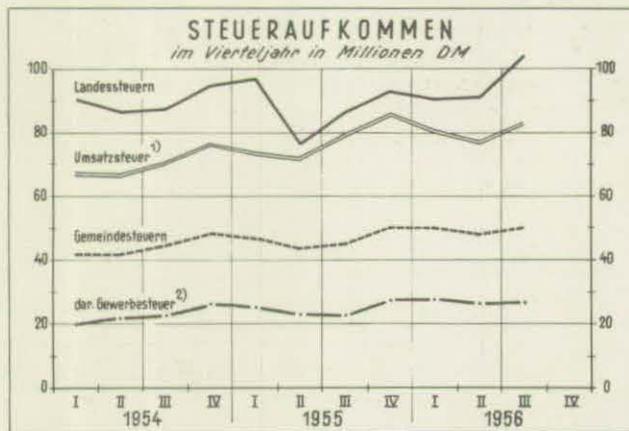
\* einsch. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



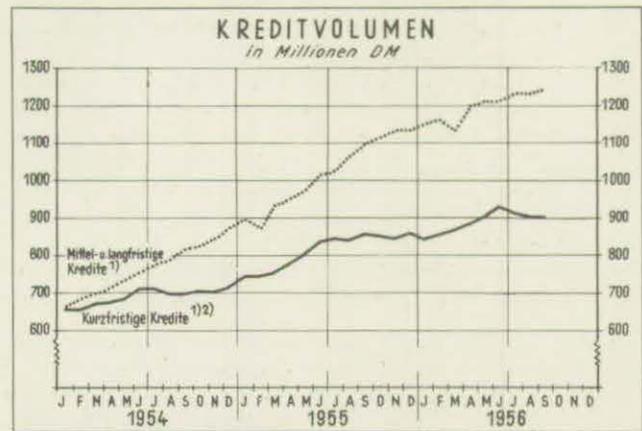
\* ohne Bauwirtschaft



\* Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



<sup>1)</sup> einschl. Umsatzsteuergleichsteuer  
<sup>2)</sup> nach Ertrag u. Kapital u. nach Lohnsumme



<sup>1)</sup> von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen u. Private  
<sup>2)</sup> einschl. durchlaufender Kredite

## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Oktober 1956 sind erschienen:

### Statistische Berichte:

#### Bevölkerung

- Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle in Schleswig-Holstein – 2. Vierteljahr 1956 –
- Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein – 2. Vierteljahr 1956 –
- Bevölkerungsentwicklung in Schleswig-Holstein im 2. Vierteljahr 1956 und der Bevölkerungsstand am 30. 6. 1956
- Umsiedlung in Schleswig-Holstein – 2. Vierteljahr 1956 –
- Ausländer in Schleswig-Holstein – Stand: 30. 6. 1956 –

#### Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – September 1956 –

#### Kultur

- Allgemeinbildende Schulen in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Stand: 1. 5. 1956 –

#### Preise

- Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – September 1956 –
- Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet – September 1956 –
- Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) (vorläufige Zahlen) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10 Gemeinden des Landes – Mitte August 1956 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse in Schleswig-Holstein – August 1956 –

#### Handel

- Einzelhandelsumsätze – August 1956 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – September 1956 –
- Warenverkehr mit Berlin (West) und Interzonenhandel – 3. Vierteljahr 1956 –
- Ausfuhr Schleswig-Holsteins – Juli und August 1956 –

#### Verkehr

- Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein – September 1956 –
- Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – August 1956 –

#### Fürsorge

- Fürsorgeerziehung und öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1955

#### Versicherungen

- Soziale Krankenversicherung – 2. Vierteljahr 1956 –

#### Industrie

- Schleswig-Holsteinische Industrie (Monatlicher Industriebericht) – August 1956 –

#### Bauwirtschaft

- Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein – August 1956 –

#### Landwirtschaft

- Bodenbenutzung in Schleswig-Holstein im Jahre 1956 (Endgültiges Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1956)
- Pflanzenbestände in Baumschulen 1956 (ohne Forstpflanzen, einschl. Pappeln)
- Wachstumstand und Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Schleswig-Holstein – Ende August und Ende September 1956 –
- Wachstumstand und Ernte von Gemüse in Schleswig-Holstein – Ende September 1956 –
- Wachstumstand und Ernte des Obstes in Schleswig-Holstein – September 1956 –
- Schweinebestand in Schleswig-Holstein am 3. September 1956 (Vorläufiges Ergebnis)
- Schlachtungen in Schleswig-Holstein – August 1956 –
- Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – August 1956 –

#### Finanzen

- Kommunale Bauinvestitionen – 1. Rechnungsvierteljahr 1956 –
- Landes- und Bundessteuern – 1. Rechnungsvierteljahr 1956 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein  
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 53

Postbezugspreis entfällt, da nur V-Stücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet